

Thornener Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Zeilspalte oder deren Raum 15 Pf., für totale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Gasseisen u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 189. Donnerstag den 14. August 1902. XX. Jahrg.

Der Fehlbetrag der deutschen Genossenschaftsbank in Berlin.

Die Erwartung des Publikums, daß der Zusammenbruch der Berliner, Dresdener und Leipziger Bankinstitute dazu führen werde, daß die Aufsichtsräte der übrigen Banken eine gründliche, scharfe Revision der Konten vornehmen und inselgedessen allen leichtfertigen, schwindelhaften Unternehmungen in Zukunft ein Niegel vorgeschoben werden würde, hat sich nicht erfüllt. Wie schon gestern mitgeteilt, ist die deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parisius u. Co. in Berlin von außergewöhnlichen Verlusten in Höhe von fast 3 1/2 Millionen Mark betroffen worden, deren Deckung nicht nur den Geschäftsgewinn des 1. Halbjahres (800 000 Mk.) verschlingt, sondern auch den Reservefonds um 2 670 000 Mk. schmälert. Die Schuld trifft in erster Linie den persönlich haftenden Geschäftsführer Siebert, sodann aber die Aufsichtsräte Weill, Meißner, Hugo Hermes und Dr. Langenhans u. a., namentlich den erstgenannten, Herrn Weill, der, obwohl Sachverständiger der Berliner Börse, die Geschäftsführung des Herrn Siebert zu kontrollieren nicht verstanden hat. Zu dem Bestreben dieser Herren, alle Schuld auf Siebert abzuwälzen, schreibt die „Bank- und Handelszeitung“: „So lange alles gut geht und durch große Emissionsgewinne sich andere Defekte decken lassen, stolzieren diese Bankdirektoren als geniale Kaufleute einher, während, sobald die Konjunkturen gegen sie sind, sie sich alsbald als armselige Maschinen herausstellen, denen nicht nur jede Intelligenz fehlt, sondern auch das Pflichtbewußtsein, die ihnen anvertrauten Gelder fremder Personen ordnungsgemäß zu schützen. Es ist ein trauriges Zeichen, daß diese Herren die Stirn haben, sich hinter der Schuld eines Kollegen zu verstecken.“ Jetzt, nachdem das Kind ertrunken ist, soll ja der Brunnen zugeschüttet werden. Die deutsche Genossenschaftsbank wird in Zukunft ihre Tätigkeit auf dem Gebiete des Konfiskations- und Beteiligungsgeschäftes einschränken und sich in erhöhtem Maße der Pflege ihres eigentlichen Geschäftsbereiches, dem Verkehr mit den Genossenschaften, zuwenden. Im Zusammenhange mit dieser Absicht schlägt die Verwaltung vor,

das Aktienkapital von 36 Millionen Mark auf 30 Millionen Mark durch Rückkauf von Aktien herabzusetzen. Hierzu bemerken die „B. N. N.“: „Es wäre besser gewesen, wenn sich die deutsche Genossenschaftsbank, die lediglich ins Leben gerufen wurde, um eine Zentralstelle für die deutschen Genossenschaften, welche das Bankgeschäft pflegen, zu bilden, sich von vornherein von Gründungen und Kommissionen fern gehalten hätte. Ihre Aktionäre haben bis dahin niemals Segen davon gehabt, denn die Dividenden der Bank sind selbst in den besten Jahren immer nur verhältnismäßig bescheidene gewesen. In den letzten zehn Jahren betrug die Dividenden im höchsten Fall 6 Proz.; für das Jahr 1901 konnten wegen der Verluste in Effekten und Beteiligungen nur 3 Proz. Dividende verteilt werden. Auch in dem vorliegenden Falle wird man dem Aufsichtsrat den Vorwurf nicht ersparen können, daß er die Geschäfte der Bank nicht in hinreichend sorgfältiger Weise kontrolliert hat. Wäre das geschehen, so hätte es nicht dahin kommen können, daß sich die Genossenschaftsbank auf so vielen zweifelhaften industriellen Unternehmungen betheiligt und so erhebliche Kredite, für die keine reale Sicherheit vorhanden war, bewilligt hätte.“

Politische Tageschau.

Vom König Georg von Sachsen berichten die „Dresd. Neuest. Nachr.“ als gut verbürgt aus den ersten Tagen seiner Regierung: „Seine Mähe legten ihm einige Erlasse zur Vollziehung vor, die er abzuändern für nötig hielt. Dies wurde aber für unmöglich erklärt, weil die Erlasse schon ins Land gegangen, ja sogar bei den amtlichen Blättern schon im Druck seien. Mit ernster Mißbilligung machte der König die Herren auf das Unstatthafte ihres Verfahrens aufmerksam und erklärte ein für allemal, er wolle nie und nimmer als bloßer „Tascher“ seinen Namen unter die Elaborate seiner Mähe setzen, sondern er wolle selbst die Entscheidung in allen wichtigeren Fragen treffen.“

Die „Köln. Volksztg.“ theilt mit, daß die Nachricht, die Stellung des Oberpräsidenten v. Bitter sei infolge des Falles Lübing erschüttert, verbreitet worden einige bessere Elemente geben. Ihren Klagen und Bedürfnissen öffne willig Ohr und Herz. Es bedauert keine Freiherren-Ehre nicht, wenn Du persönlich in Verbindung trittst mit Deinen Untertanen. Gerade der arme, bedrückte Mensch hat dafür ein feines Empfinden. Erkennen Deine Bauern, daß ihre Beschwerden Beachtung und Abhilfe finden, so wirst Du bald merken, wie rasch die anfänglich geringe Gefolgschaft der Guten sich erweitert und vergrößert.“

Die „Schulmeisterischen Weisheitsregeln“ — wie der Baron des Dukels unerbetene Rathschläge im stillen nannte — beschwichtigten nicht, sondern schürten noch Reinholds Groll und schließlich brach es unter kurzem Anflachen von seinen Lippen:

„Den Teufel auch —“

„Reinhold, Reinhold — Du vergißt Dich!“ unterbrach ihn der Mutter Zuruf, in ihren Augen und Miene machte sich Unruhe und Besorgniß.

„Pardon!“ entschuldigte er sich kurz, gewaltigam sich beherrschend. „Leider verführe ich nicht die geringste Lust, als moderner Herrules den heftigen Angasfall zu säubern von seinen unlästigen Elementen. Und dabei kommt immer neuer Zuzug. Das Gesindel ist auch einmal da und nistet sich fest, ohne daß ich eine Ahnung davon habe. Wieder ein neuer Beweis davon ist dieser Schrader, dem ich gestern durch seine beiden Sprößlinge den Befehl zugehen ließ, sich mir heute früh vorzustellen. Als ich ihn ansprach, ätzte die vierschrötige Gestalt des Mannes an allen Gliedern, ob infolge des Schnaps-gemisses, oder aus Furcht vor dem, was seiner Bevorfand, ließ sich nicht entscheiden.“

ist von einer Seite, die sich ihre Informationen früher bei Miquel holte und der man nachsagt, daß Finanzminister v. Rheinbaben das Vertrauen seines Amtsvorgängers auf sie übertragen habe. — Die „Eibinger Btg.“ glaubt „aus bester Quelle“ bestätigen zu können, daß die Tage des Herrn v. Bitter in Posen gezählt sind. Als seinen Nachfolger nennt das Blatt den Grafen von Posadowsky, „der darauf dringt, sein jetziges Amt möglichst bald mit einem weniger aufregenden Posten in der Provinz vertauschen zu können.“

Eine interessante Reminiscenz wird in der „Deutschen Zeitung“ veröffentlicht; sie lautet wie folgt: „Als General Boulanger nicht mehr Kriegsminister war und von verschiedenen französischen Zeitungen wegen seiner Tätigkeit in dieser Stellung angegriffen wurde, zählte er seine Verdienste als Kriegsminister auf und erwähnte dabei unter anderem, daß er für den Kriegsfall Verbindungen mit deutschen Sozialdemokraten angeknüpft hätte. Diese Aeußerung wurde damals wenig beachtet: den Freunden der Sozialdemokratie war sie wohl unbehagen und wurde daher todgeschwiegen; andere Blätter mögen sie für etwas ungeheuerlich betrachtet haben. Nach der Rantzschschen Schrift erscheint aber Boulangers Behauptung über die Führer der Sozialdemokraten durchaus nicht so unglaubwürdig. Auch auf einem sozialdemokratischen Parteitage wurde das Verhalten der Sozialdemokraten bei einer Mobilmachung zur Sprache gebracht; der Vorsitzende, Herr Singer, schnitt aber ein weiteres Eingehen auf diese Frage kurzerhand ab, wohl damit sich niemand „verplappere.“

Mit der zu Ende gehenden Ernte legt sich der galizische Feldarbeiterausstand in den meisten Ausstandsbezirken. Außer in einigen vereinzelten Gemeinden dauert die Bewegung nur noch in dem Bezirke Ramionka fort. Doch hat sich auch hier die Lage allmählich gebessert.

Die gestern gemeldete Gehorsamsverweigerung des französischen Oberstleutnants de Saint Rémy wird von der französischen Presse lebhaft erörtert. Die Regierungspresse läßt dem „Freimuth“ des Oberstleutnants Gerechtigkeit widerfahren,

verlangt aber dessen Stellung vor ein Kriegsgericht und nicht vor ein Disziplinargericht, damit vor dem Lande Klarheit geschaffen werde. Es verlautet, das zweite Jägerregiment werde von Bannes nach einer anderen Stadt verlegt werden. Die Meldung des „Gaulois“, daß auch ein Kapitän desselben Regiments nach der Festung Velle-Isle gebracht wurde, bedarf noch der Bestätigung.

Der König von Spanien ist gestern Vormittag in Aviles (Provinz Oviedo) eingetroffen und von der Bevölkerung mit lauten Kundgebungen begrüßt worden. — In Barcelona herrscht große Erregung. Viele Arbeiter sind dem Ausstand beigetreten.

Die „Hamb. Börs.-Halle“ veröffentlicht einen Privatbericht über die Unruhen in Haiti: Danach wird die Haltung der schwarzen Bevölkerung gegen die Weißen immer drohender. Man erwartet jeden Augenblick einen Angriff auf die Geschäftsbauern. Der das Norddepartement kommandirende General Alexis Nord ließ den fremden Konjulu offiziell mittheilen, daß er nicht imstande sei, sie zu schützen, falls sein Gegner, General Zimean, mit den Truppen von Antioir Firmin die Stadt angreifen würde. Man befürchtet, daß die Stadt bald von der Land- und Seeseite angegriffen wird. Man schätzt das in Kap Haitien gefährdete deutsche Kapital auf mindestens sechs Millionen Mark, sodaß die Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes erwünscht wäre.

In Hinterindien hat die Nachbarschaft der französischen Besitzungen von Tongking und Anam mit dem Königreiche Siam schon wiederholt zu Differenzen Anlaß gegeben. Nach französischer Darstellung erlauben sich die Siamesen Uebergriffe, und französische Blätter denken an, daß englische Umtriebe hinter den Kulissen dabei wirksam sind. Indef werden die Nachrichten von einem Bruch dementirt, ja offiziös wird die Sache als harmlos geschildert, als wenn neuerdings gar nichts bedenkliches vorgefallen wäre.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. August 1902.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich heute früh 7 Uhr an Bord des „Sleipner“ von

„Fräulein Teichmar —“
Der Klang der freundlichen Stimme brachte sie zur Besinnung.
„Es ist nichts — ich danke Ihnen!“
Ein Lächeln erzwingend, nahm Maria die Garnrolle aus Gerhards Hand, sie wagte nicht, ihn anzusehen, nichtsdestoweniger fühlte sie seine klaren, durchdringenden Augen auf sich ruhen, das Blut wogte ihr zum Herzen und schoß dann in dunkler Welle in ihr blaßes Antlitz.

Der ganze Vorgang dauerte nur einen Augenblick; bevor die anderen aufmerksam wurden, zog plötzlich ein Geräusch an der großen Mittelthür, die vom Korridor in den Gartensaal führte, die Achtung auf sich.
„Ach, mein Gummal bittet um Einlaß“, sagte Burghausen als Erklärung. „Du gestattetest doch Schwester?“

Er trat von der Veranda ein paar Schritte in den Saal hinein und schlug dann seine beiden Handflächen leicht zusammen. Auf dieses dem Diener bekannte Zeichen trat der junge Jüder geräuschlos über die Schwelle und setzte auf den bezeichnenden Winkel seines Herrn vor diesen einen Koffer von Sechsdollarsell nieder.

Fanny stieß beim Erblicken des Koffers einen Freudenstrei aus und besand sich im An an des Dukels Seite. Vorerst aber zog noch der exotische Jüngling ihre naive Bewunderung auf sich. Der Hitze des Tages und wohl mehr noch seiner Gewohnheit entsprechend, trug Gummal einen Anzug von fein gestreiftem, hellem Stoffe, zwar der europäischen Mode angepaßt, doch von so gefälligem bequemem Schnitt, daß die schlankste Gestalt in ihren geschmeidigen Bewegungen

Ausgestoßen.

Roman von A. Warby. (Nachdruck verboten.)
41. Fortsetzung.
Herr von Burghausen war aufmerksam dem Wortgeplänkel zwischen Mutter und Sohn gefolgt.
„Deine Pietät“, kam er nun Reinholds Erwiderung mit Nachdruck zuvor, „für den Stammsitz der Ellingen würde gewiß fester wurzeln, wenn die Zustände im Dorfe besserer Art wären.“
„Onkel Gerhard —“
„Erlaube mir noch eine Frage: Hast Du Dir schon jemals Mühe gegeben, über die Ursachen des fortschreitenden Verfalles nachzudenken? Tauchte schon einmal der Wunsch in Dir auf, mit den Dorfeingesessenen über Mittel und Wege zu berathen, wie nicht nur jener offene Verfall aufzuhalten, sondern wie im ganzen Gemeinwesen eine Wendung zum Besseren herbeizuführen sei?“
In kaum noch zu zügelndem Unmuth stieß der Baron seinen Sessel zurück, schritt auf der Veranda einmal auf und ab, blieb dann vor Gerhard stehen und sagte mit dem Ausdruck selbstbewußter Ueberlegenheit in Blick und Ton:
„Du fragst in völliger Unkenntniß der Verhältnisse, verehrter Onkel, sonst wüßtest Du, daß es für einen Freiherrn von Ellingen unmöglich ist, mit seinen Dorfeingesessenen in die angedeuteten Erörterungen sich einzulassen. Das Dorf ist die Brutstätte geworden für Forst- und Waldrevler.“
„Um so dringender tritt an den Grundherren die Pflicht heran, Wandel zu schaffen. Unter dem heillosen Gesicht wird es auch

Einemünde nach Stettin zum Stapellauf des neuen Lloyd dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ begeben. Ueber den Verlauf des Aktes wird gemeldet: Der Kaiser traf mit dem Gefolge und in Begleitung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Staatsministers v. Tirpitz auf dem Torpedoboot „Seydner“ bei Köhlem Wetter auf der Werft Vulkan bei Bredow zu dem Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd gebauten Schnell dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ um 10 Uhr vormittags ein. Der Kaiser, der Admiralsuniform trug, wurde von den Ministern v. Goltz, Kraetz, Müller und Budge, den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, der Direktion und dem Aufsichtsrath des Norddeutschen Lloyd empfangen. Die Ehrenkompagnie wurde von dem Grenadierregiment Friedrich Wilhelm IV. gestellt. Tausende von Zuschauern begrüßten den Kaiser mit Hurrah von den Tribünen und zahlreichen Obergangsdampfern. Der Kaiser begab sich durch die Ehrenpforte auf die Taffanzel, wo Hr. Wigand, die Tochter des Generaldirektors Wigand, das Taufgedicht sprach, das Dr. Stettenheimer verfaßt hatte, und darauf die Champagnerflasche an dem Bug des Schiffes zerstellte. Der Kaiser besichtigte sodann von der Ablantribüne aus den Stapellauf, der sich glänzend vollzog, und nahm ferner die Maschinenbauanstalt auf Oberhof sowie einen russischen Kreuzer in Augenschein. Hierauf schiffte sich der Kaiser um 11 1/2 Uhr wieder auf dem „Seydner“ ein und fuhr auf diesem zum Personenbahnhof Stettin. Das Ufer der Oder und die auf ihr befindlichen Schiffe waren dicht mit Zuschauern besetzt, die dem Kaiser begeistert zuschrien. Unmittelbar nach dem Stapellauf reiste der Kaiser nach Neugattersleben ab.

Der gestrige Ausflug des Kronprinzen nach der Burgvine Hohbarz, dem schönsten Punkte der Umgebung von Zabern, war vom Wetter begünstigt, sodaß ein Ausblick bis zum Straßburger Münster sich eröffnete. Der Kronprinz wurde von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt; morgen feht er von Zabern die Reise über Wangenburg und das Bensch-Thal fort.

Der Reichskanzler Graf v. Billow legte, wie Wolffs Bureau aus Bayreuth meldet, dort am Dienstag Vormittag einen Kranz am Grabe von Richard Wagner nieder und folgte darauf einer Einladung zum Mittagessen in Villa Wahnsfried bei Frau Cosima Wagner. Nachmittags wohnte der Reichskanzler mit Gemahlin der Auf führung des „Parfifal“ in der Loge der Frau Wagner bei.

Der als fruchtbarer Militärschriftsteller bekannte General der Infanterie Wilhelm von Blume begibt heute, am 12. August, sein 50jähriges Militärjubiläum.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Berliner Universitätsprofessor Geheimrath Bahlen ist der Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

Ueber Rudolf Birchows Befinden berichtet die „Berl. Ztg.“ aufgrund zuverlässiger Informationen: Der Kranke kann das Bett nur wenig verlassen, schläft manchmal den ganzen Tag oder dümmert wenigstens apathisch vor sich hin. Seine körperlichen Kräfte und namentlich seine geistige Aufnahmefähigkeit vermindern sich dabei in aliechem Maße.

Professor Dr. Martin Spahn, der vielgenannte Historiker an der Straßburger Universität und Sohn des bekannten Parlamentariers, hat sich dieser Tage mit einem

nicht gehemmt wurde. Der edelgeformte kleine Kopf mit seinem schwarzen Haar und dem hellen Bronzeton des schmalen Gesichts, in welchem die dunklen, glühenden Augen und ein süßiges rothes Lippenpaar besonders hervortraten, stach von der fast weißen Kleidung eigenthümlich, aber nicht unharmonisch ab. Ein fremdartiger Reiz lag auch in Summa demüthig abwartender Haltung, seinem leicht geneigten Haupt und den über die Brust gekrenzten Händen.

„Du kannst gehen, mein Freund! Wenn ich Deiner bedarf, wird man dich rufen.“

Nach diesen Worten seines Herrn verschwand der Jüngling so lautlos, wie er gekommen. Burghausen schritt nun zum Deffnen des Koffers. Welch wunderbares Gewebe von Seide und Wolle, Teppiche, Waffen und Schmuckstücken, zierliche Flechtarbeiten, Kunststickerien kamen hier zum Vorschein. Für das schönste aber von allem erklärte Fanny ihren wunderbaren Fächer von echten Marabutt.

„Was wird Mama, was werden meine Freundinnen dazu sagen?“ rief sie, das kostbare Geschenk grazios hin und her bewegend. Sie konnte sich vor Jubel nicht fassen, umarmte wiederholt den großartigen Geber, bis er lachend wehrte, es genug sein zu lassen, des grausamen Spiels, bei dem er Gefahr laufe, im Freudensturm erdroffelt zu werden — er möchte aber doch noch gern eine Weile atmen in rosigem Licht.

(Fortsetzung folgt.)

Fränlein Bracht, einer Nichte des Malers Professors Bracht, des Künstlers und akademischen Lehrers, der nach langjähriger hiesiger Thätigkeit in Dresden sich einen neuen Wirkungskreis gesucht hat, vermählt.

Die Zolltariffkommission des Reichstags hat gestern die erste Lesung des Tarifs der Erde geführt und berieth heute über die Anträge wegen Verwendung der aus dem neuen Tarif zu erwartenden Ueberschüsse gegenüber den jetzigen Zolleinnahmen. Sämmtliche Anträge wurden abgelehnt. Vom Abg. Heim (Ztr.) war beantragt, die Ueberschüsse für eine Arbeiterwitwen- und Waisenversorgung, vom Grafen Kanik, sie zur Ermächtigung der von den Arbeitern und Arbeitgebern zu leistenden Unfallversicherungsbeiträge zu verwenden. Die Sozialdemokraten beantragten, aus den Zolleinnahmen überhaupt jährlich 60 Millionen für Landwege und Kanäle zu verwenden, ferner die Salzsteuer aufzuheben und die Branntweinsteuer herabzusetzen. Der Antrag Heim fand im allgemeinen eine sympathische Aufnahme, doch meinte die Mehrheit, bei der jetzigen Finanzlage nicht Mittel für ein noch unbekanntes Gesetz festlegen zu können. Reichsfinanzminister v. Tschammer erklärte, daß, wenn der Antrag Heim angenommen werde, der Etat nicht ohne neue Steuern balanzieren könne. — Die Kommission setzte dann noch eine Subkommission zu Vorbereitungen für die 2. Lesung ein, die am 22. September beginnen soll, und vertagte sich hierauf bis dahin.

Am Vorabend der Krönung König Eduards widmete die „Nordd. Allg. Ztg.“ dieser Feier offiziös einige freundliche Worte. Unter anderem hieß es: „Wir beglückwünschen an diesem Ehrentage Se. Majestät herzlich zu seiner stetig fortschreitenden Wiederherstellung.“ In der Uebersetzung, welche die „Times“ von dem betreffenden Artikel veröffentlicht, fehlt merkwürdiger Weise das Wort „herzlich“.

Ueber die Nichtverlängerung des Vertrages der Hamburg-Amerikaner mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat theilen die „Hamburger Nachrichten“ mit: Da das Kohlenyndikat sich dauernd abgeneigt zeigt, dasselbe Preisangebot, wie für die gleichwerthige englische Kohle anzunehmen, so hat sich die Packerfahrt-Aktien-Gesellschaft, um wenigstens die Lieferung dem Inlande zu erhalten, veranlaßt gesehen, mit den Kohlen gruben Schlesiens abzuschließen.

Der Verbandstag deutscher Bäckerinnungen erklärte sich in Köln fast einstimmig gegen die Getreidezollerhöhung, da der Vorwurf der dadurch nothwendig werdenden höheren Brotpreise auf den Bäckern haften bleiben würde.

Abg. Ahswardt soll der „Frankf. Oberzeitung“ zufolge nach einer erregten Auseinandersetzung mit seinen ehemaligen Freunden, die in Woldenberg staatsand, dazwischen eingewilligt haben, auf seine Wiederanstellung in Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg zu verzichten.

Die ober-schlesischen Sozialdemokraten haben am Sonntag eine Konferenz in Randzin im Kreise Kofel abgehalten. Auch Vertreter der polnischen sozialdemokratischen Partei nahmen daran theil. Nach der „Post“ wurde keine Einigung erzielt zwischen deutschen und polnischen Sozialdemokraten. Nach erregten Auseinandersetzungen wurde eine Resolution gegen den Widerspruch der Polen angenommen, die acht Wahlkreise beanspruchten hatten. Die Deutschen beschloffen, keinen Kandidaten der Polen zu acceptiren, sondern nominirten für sämtliche zwölf ober-schlesischen Wahlkreise eigene Kandidaten.

Bekanntlich behaupten die Sozialdemokraten unangeseht, sie seien die bittersten Feinde der Anarchisten. In den Gelehrtschaften, die ja als Kerntuppen der Sozialdemokratie immer hingestellt werden, scheint von dieser Feindschaft gegen den Anarchismus nichts vorhanden zu sein, denn in der letzten Versammlung des Berliner Metallarbeiterverbandes wurde, wie die „Nationalztg.“ erzählt, der Anarchist Wiesen thal mit 1225 Stimmen als zweiter Bevollmächtigter des Verbandes wiedergewählt. Der bekannte Anarchistensührer P. Pawlowitsch wurde zum Beisitzer ernannt.

In Dortmund wurde eine polnische Genossenschaftsdruckerei gegründet, in deren Verlage vom 1. Oktober ab ein neues polnisches Tageblatt unter dem Titel „Gazeta Ludowa“ herausgegeben werden soll. Den 1. Zt. erhobenen Vorwurf, daß das neue Blatt sozialistischen Zwecken dienen solle, weisen die Gründer in einem Aufruf mit Ent rüstung zurück, weil sie in ihrer Zeitung das nationale Bewußtsein der Polen in Rhein land-Westfalen fördern wollen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, die Verbreitung der Petersburger polnischen Zeitschrift „Kroj“ ist auf 2 Jahre vom 7. August ab verboten.

Hamburg, 12. August. Der Vizepräsident der Hamburger Bürgererschaft Dr. Danzel ist heute infolge eines Herzleidens gestorben.

Kassel, 11. August. Der aus allen Theilen Deutschlands zahlreich besuchte Kongreß der deutschen geologischen Gesellschaft wurde heute Vormittag durch den Geschäftsführer Geh. Berggrath Professor Beschlag-Verlin eröffnet. Der Bürgermeister Johannes begrüßte im Namen der Stadt Kassel die Versammlung. Daran wurde zum Vorsitzenden der Geheime Oberberggrath Universitätsprofessor Credner-Leipzig gewählt.

Ausland.

Wien, 12. August. Herzog Siegfried von Bayern, der in der vergangenen Nacht hier eingetroffen ist, wurde heute Vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen und wird am Nachmittag an der Familientafel beim Kaiser theilnehmen.

Budapest, 11. August. Im kroatischen Badeort Lipik kam es bei einem Feste, dem viele Ungarn beiwohnten, zu einer großen antiungarischen Demonstration. Die kroatische Jugend stürmte einen Pavillon, auf dem ungarische Fahnen angebracht waren, riß dieselben herunter und beschmutzte und ver brannte sie.

Saag, 12. August. Der frühere Präsident Krüger ist von Scheveningen nach Utrecht abgereist. Er hat sich vorher von Steijn herzlich verabschiedet.

St. Nazaire, 12. August. Infolge Mangels an Bestellungen stieg die Zahl der von den hiesigen Schiffswerften entlassenen Arbeiter auf 2400.

St. Helena, 12. August. Der Dampfer „Herzog“ ist gestern Abend mit 49 Gefangenen deutscher Herkunft auf Vord abgegangen.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Rosenbergl, 11. August. (Erstochen.) Gestern, Sonntag Nachmittag zwischen 5-6 Uhr, wurde der 23 Jahre alte Arbeiter John Wabitsch Wischniewski aus Niesenburg von dem Justizinspektor Wilhelm Kantenberg in Niesenburg auf der Straße erstochen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Es handelt sich um einen Liebesverhältnis mit einer Arbeiterin hat die Veranlassung zu der That gegeben. Der Mordbube, welcher erst kaum 18 Jahre alt ist, gestand seine That offen ein und wurde sofort gefesselt in das Amtsgerichtsgefängnis Niesenburg abgeführt. Die Sezierung der Leiche, welche vorläufig in Niesenburg abgehandelt, soll alsbald stattfinden.

Marienburg, 12. August. (Unfall.) Auf dem Felde des Gutsbesizers Dvovense in Schrop waren gestern Leute mit Kornhaufen beschäftigt. Sie bemerkten eine polnische Arbeiterin nicht, die vor ihnen im Korn sich etwas zu schaffen machte, bis ein lauter Ausruf sie zum Einhalt ge bot. Der Mann war der rechte Arm mit einer Senze abgehauen worden. Sie wurde in das hiesige Diakonissenhaus gebracht.

Elbing, 12. August. (Ein neuer kaiserlicher Besitz in Westpreußen?) Wie nach der „Elb. Ztg.“ bestimmt verlautet, besteht die Absicht, für den gelegentlichen Aufenthalt der kaiserlichen Familie in Rahlberg eine Villa anzulassen und ein zu richten. Es dürfte sich dabei in erster Linie um die romantisch gelegene, im Jagdschlößchen erbaute „Villa Vikten“ handeln, zu deren Verschönerung am vergangenen Sonnabend ein Herr von der Hofverwaltung in Rahlberg anwesend war.

Dirschau, 11. August. (In einer zwölfstägigen Übung) trafen heute die beiden Pionierbataillone Nr. 1 aus Königsberg und Nr. 17 aus Thorn hier ein. Die zum Wiederaufbau erforderlichen Geräte und 16 Wagen mit 84 Buntons wurden auf die Höhe der beiden Bunkerfabriken geschafft, um dem nächst an die Übungsbahnen gebracht zu werden. Der Übungsbahnhof des Bataillons Nr. 1 befindet sich auf dem rechten Weichselufer unterhalb der Brücke, der Übungsbahnhof des Bataillons Nr. 17 auf dem linken Ufer eine Strecke unterhalb des Winterhafens. Der möglichst schnellen Herstellung von Brücken mittelst Pontons, um größere Truppenmassen schnell und sicher über Ströme befördern zu können, hat die Militärverwaltung neuerdings ihre Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße zugewandt.

Danzig, 12. August. (Der Kaiser) hat anlässlich des zu Michaelis 1901 stattgehabten hundertjährigen Jubiläums des von Comarbi'schen Schul- und Erziehungsanstalts zu Langfuhr für die Umlage dieser Anstalt sein Willkür in Del (Kriegs) gestiftet. Heute Vormittag 10 Uhr fand in einem feierlichen Akt die Enthüllung des Bildnisses statt.

Danzig, 11. August. (Erstochen.) Gestern Abend waren die tanztunnen Schumacher Adolf Splitter, 33 Jahre alt, und Borowski in einer Wirtshausstube zusammen gewesen und hatten Billard gespielt. Sie verließen gegen Morgen anscheinend in bestem Einvernehmen und durch aus nicht betrunken die Wirtshausstube und gingen nach der Langenbrücke, um über dieselbe ihren Weg nachhause anzutreten. Zwischen dem Bäter- und Johannissthor ist ihnen nach der Aussage des Borowski ein junger Mann von kleiner Statur, bekleidet mit einem dunkelblauen Jackettanzug und einem grau-weißen Filzhut, und ein junges Mädchen, die ein weißes Kleid und einen weißen Hut trug, begegnet. Splitter trat an das Paar heran, schob den jungen Mann bei Seite und wollte das Mädchen küssen. Hierüber ergrimmte der junge Mann dertartig, daß er ein Messer zog und dem Splitter einen Stich in die Magengegend versetzte, sodaß er sofort zu Boden stürzte. Das junge Mädchen und der junge Mann ergriffen sofort die Flucht, und Borowski blieb allein bei seinem sterbenden Kollegen. Da er keinen Laut von sich geben konnte, verging etwa eine halbe Stunde, bis ein Schutzmann von einem Passanten herangeholt werden konnte, der sofort die Ueberführung des Verwundeten nach dem Lazareth veranlaßte; doch es war zu spät, auf dem Trans-

port verstarb Splitter. Von dem Thäter und seiner Begleiterin ist noch keine Spur ermittelt worden.

Heiligenbeil, 11. August. (Zum 600jährigen Stadtjubiläum.) Gelegentlich des Jubiläumstfestmahles wurde an den Kaiser folgendes Guldigungs telegramm abgesandt: „Se. Majestät dem deutschen Kaiser, Berlin. Die heute aus Anlaß der Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt Heiligenbeil vereinigte Festversammlung entbietet Ew. Majestät allerunterthänigste Subdignung mit dem ercenten Gelübniße unwandelbarer Treue in Liebe und Dankbarkeit bis zum letzten Athemzuge. J. A. gez. Freiherr von Nitzhofen, Oberpräsident der Provinz Pommern, Schröder, Bürgermeister der Stadt Heiligenbeil.“ Hierauf traf aus Einemünde folgende Antwortbeisehe ein: „An den Bürgermeister der Stadt Heiligenbeil, Herrn Schröder! Den Bürgern und der Stadt Heiligenbeil entbiete ich meinen königlichen Dank für die mir aus Anlaß der Feier ihres 600jährigen Bestehens dargebrachte Subdignung. Möge die Stadt unter Gottes starkem Schutze und verbunden in Liebe und Treue mit ihrem Könige noch bis in ferne Jahrhunderte blühen und gedeihen! — Wilhelm K.“ — Der Jubiläumstfest schloß sich am Sonntag der 19. Verbandstag der ostpreussischen freiwilligen Feuerwehren an. Dem Verbands gebören 79 Ortshaften Pommern an, davon waren 54 vertreten. Der Kassenbericht schloß mit einem Bestand von 510,03 M. ab. In den Vorstand wurden Herr Köschel (stellb. Vorsitzender) wieder und an Stelle des verstorbenen Herrn Blas Herr Schmetka-Johannisburg gewählt. Für den 20. ostpreussischen Feuerwehrtag wurde Graw in Aussicht genommen. — Am dem Festzuge, der am Sonntag im Anschluß an die Eröffnung des Wasserwerkes stattfand, theilnahmen sich die Schulen, Zünfte und die Vereine der Stadt. Der landwirtschaftliche Verein kleiner Besitzer führte, wie die „Kob. Allg. Ztg.“ schreibt, einen herrlich geschmückten Erntewagen mit, der von vier Pferden gezogen und von Landwirthen in Kostümen zu Pferde begleitet wurde, während junge Mädchen in schöner Tracht auf dem Wagen gruppirt waren. Die Müllerinnung hatte ebenfalls einen Festwagen. Auf dem hinteren Theil des mit Wappen, Fahnen und Emblemen reich geschmückten Wagens war eine in Arbeit befindliche Kopfmühle aufgebaut; Müllerinnen und Müllerburtschen, alle in kleidsamer Tracht, sah man fleißig arbeiten. Aus dem Mühlenhause winkte der Müller heraus. Die nun folgende Bäckereimung, die ebenfalls einen hübschen Wagen mitführte, ließ durch laubere geleidete Bäckerburschen ihre frisch gebackene Waare unter das Publikum verteilen. Zwei Mann trugen einen riesigen Krugel. Dem Schluß dieser Uebertheilung machte die Kaufmannschaft mit ihrem Festwagen. Hier sahen wir ein stolzes Schiff mit vollen Segeln, welches die verschifften Erzeugnisse aus den Kolonien mit sich führte. Vorn thront mit seinem Dreijack „Neptun“, hinten tanzt ein schiffslängiger „Sohn der Sonne“, neben ihm ein echter Samoaner u. s. w. Alle Festwagen erregten allgemeine Bewunderung und Anerkennung. Die ostpreussische Maschinenfabrik führte einen Festwagen mit, von dem aus Denkmünzen aus Aluminium unter das Publikum geworfen wurden.

Königsberg, 11. August. (Bootsunfall.) Die schon des öfteren geräthete Unfälle, beim Bootfahren zu schaukeln, hat am gestrigen Nachmittag wieder einmal ein Opfer gefordert. Es war gegen einhalb 7 Uhr, als in der Nähe der Fischerischen Werft ein mit fünf Personen — zwei Mädchen und drei jungen Männern — besetztes Boot angefahren kam, dessen Jassen sich anscheinend in lustiger Stimmung befanden, da sie ein frühliches Lied angestimmt hatten. Um jedoch das Vergnügen noch ganz besonders zu erhöhen, begannen die jungen Leute das Boot zu schaukeln — plötzlich schlug daselbe um und sämtliche fünf Jassen stürzten kopfüber in den Pregel. Glücklicherweise war derselbe infolge des gegenwärtig im Hafen herrschenden stärkeren Schiffsverkehrs von zahlreichen Booten belebt und auch von den an den Ufern liegenden Schiffen wurden sofort die Klänge losgemacht und den sich trampelnd an dem umgestürzten Fahrzeug haltenden und laut nach Hilfe rufenden Personen Beistand geleistet. Während es gelang, die beiden Mädchen und zwei der jungen Männer dem nassen Element zu entreißen und in Sicherheit zu bringen, fand nach der „Königsb. Allg. Ztg.“ der eine der jungen Leute, der bei dem Umstürzen des Bootes unter dasselbe zu liegen gekommen war, seinen Tod in den Fluthen des Pregels. Die Leiche des Vermissten konnte bisher nicht aufgefunden werden.

Zuckerburg, 11. August. (Für den beantragten Oberleutnant Hildebrand) ist hier in Zuckerburg, dem „Dyrensb. Tagel.“ zufolge, ein Abschieds diner veranstaltet worden, an dem auch die Kommandeure der 2. Kavalleriebrigade und der 2. Feldartilleriebrigade theilnahmen.

Posen, 12. August. (Plan eines Villenviertels.) Ein hiesiges Konfitorium hat das an der Halte stelle Unterberg belegene, ca. 17 Morgen große Gelände angekauft; es wird geplant, dort ein ganzes Straßenviertel von Villen zu eröffnen. Es dürfte wohl selten in alterthümlicher Nähe einer Großstadt Baugelände vorhanden sein, welches von so prächtigen Kiefernwaldungen umgeben ist, wie das in Rede stehende. Das Wasser ist vom hiesigen hiesigen Institut unterucht worden; das Ergebniß ist äußerst günstig.

Localnachrichten.

Thorn, 13. August 1902. — Für den Betrieb der Trubben (Kuchen) ist in den neuen Vorschriften nach der „National-Ztg.“ bestimmt worden, daß in den Trubben nicht nur Raubutter, keine Kunstbutter, wie die Margarine, verwendet werden darf. Schinken muß von im Inlande geschlachteten Thieren herrühren. Amerikanisches Schmalz darf nicht verwendet werden. Die Verwendung ausländischer Konferven ist untersagt.

Das deutsche Lebraheim bei Memel, in welchem bekanntlich die an der Lepra Erkrankten auf Staatskosten untergebracht und unterhalten werden, heberbergt gegenwärtig 12 Kranke, und zwar 7 männliche und 5 weibliche. Das Heim wurde in der Plantage bei Memel errichtet und ist derart beschaffen, daß kein Kranke in irgend einer Weise mit einem anderen Menschen außer dem Warte- und Pflegerpersonal in Berührung kommt, denn die Sicherung vor einer Uebertragung der furchtbaren Krankheit macht diese Isolirung nothwendig. Das Heim wird von einigen Disziplinirten unter einem aus dem Landrath und dem Kreisphysikus bestehenden engeren

Ruratorium verwaltet und erfordert nach dem Etat an Unterhaltungs-, Besoldungs- usw. Kosten einen jährlichen Aufwand von 15000 Mk. Bemerkenswert ist, daß sich einige leichtere Leprakranke in ihrer Heimat befinden, einer künftigen ärztlichen Kontrolle unterliegen und bei vollem Ausbruch der Krankheit in das Heim überführt werden würden.

Trennung und Glauben im Geschäftsverkehr. In der sächsischen Posamentenfabrikation war es kürzlich vorgekommen, daß ein Kaufmann einen Fabrikanten zur Herstellung eines Musters veranlaßte, dies aber dann einem Anderen, der billiger zu liefern versprach, ausführen ließ. Er glaubte, ungefragt handeln zu können, weil das Muster nicht geschützt war, und der Fabrikant die Verwendung nicht ausdrücklich verboten hatte. Auf erhobene Klage hat das Oberverwaltungsgericht zu Dresden aber nach dem sogl. „Ans.“ erklärt, es sei selbstverständlich, daß der Fabrikant, der ein neues Muster auffertigt, auch die Früchte seines Erfindungsgebaltens genießen will, es würde keinem Fabrikanten einfallen, neue Muster auszusünnen und seiner Kundschaft vorzulegen, wenn er es zu gewärtigen hätte, daß die Ausübung seiner Konkurrenz übertragen wird. Der Sachverständige bezeichnete das Verfahren des Kaufmanns als gegen Trennung und Glauben und den geschäftlichen Verkehr verstoßend. Das Gericht stimmte darin bei; der Kaufmann wurde deshalb zu Schadenersatz verurteilt.

(Stadtverordnetenversammlung.) Die für heute Nachmittag 3 Uhr anberaumte Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums mußte, da nur 16 Mitglieder sich eingefunden hatten, die zur Beschlußfähigkeit erforderliche einfache Mehrheit also nicht vorhanden war, vertagt werden. In unverbundener Weise, d. h. mit dem Vorbehalt der Genehmigung durch die nächste beschlußfähige Versammlung, wurden zu dem Ende des Monats in Graudenz stattfindenden Städtetage die Herren Stadtvorsteher Voelke und Stadtv. Goewe und Rittweger delegiert; seitens des Magistrats werden die Herren Bürgermeister Stachowicz und Stadtrath Krüwe als Vertreter der Stadt Thorn entsandt werden. Vorher waren noch „in privater Unterhaltung“ die eingegangenen Schriftstücke — eine Aufschrift des Hans- und Grundbesitzervereins zu Thorn über die Tätigkeit der Kommission zur Überwachung des Wohnungs- und Drogenverbrauchs, eine Broschüre über „Wohnungsmangel und Sozialdemokratie“ und ein Telegramm, in welchem der Herr Erste Bürgermeister Dr. Kersten aus der Sommerreise den „unermüdet arbeitenden Vertretern der Stadt“ seinen Gruß entbietet, zur Kenntnis der Versammlung gebracht worden. Nachdem der Herr Vorsitzende mit Hinblick auf die Beschlußfähigkeit der Versammlung noch bemerkt hatte, daß die Anberaumung einer Sitzung in den Ferien ein Unbehagen sei, dem künftighin durch irgend eine Maßregel — am besten vielleicht durch Erhebung der dringlichsten Geschäfte in der Sitzung — abgeholfen werden müsse, wird die Sitzung vertagt.

(Friedrich Wilhelm-Schülerverein.) Das diesjährige Bildschneiden wird am nächsten Freitag und Sonnabend abgehalten werden. Der Beginn des Schneiden ist auf Freitag nachmittags 3 Uhr festgesetzt. In beiden Tagen finden abends Konzerte von dem Musikchor der St. er statt, zu denen auch Nichtmitgliedern der Eintritt gestattet ist.

(Verein deutscher Katholiken.) Die gekürzte Monatsversammlung des Vereins deutscher Katholiken, die zahlreich besucht war, wurde vom ersten Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Krüwe, geleitet. Es wurde mitgeteilt, daß einige Herren in den Verein aufgenommen worden sind. Nachdem der Bericht über die letzte Monatsversammlung verlesen und genehmigt war, hielt Herr Rektor Bator den angekündigten Vortrag über „Die Sekunde als Bildungsmittel“. Der Vortrag, der die gute und schlechte Sekunde, die dem Volke geboten werde, behandelte, wurde mit lebhaftem Dank aufgenommen. Verschiedene Wünsche nachkommend, lud Herr Stadtrath Krüwe die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen zu einer Besichtigung des Wasserwerkes ein. Der Verein beschloß, den Besuch desselben am Sonntag den 31. August, nachmittags 4 Uhr, zu unternehmen. Nach der Besichtigung soll ein gemüthliches Beisammensein bei Nicolai stattfinden. Auf Wunsch einer Anfrage wurde beschloffen, den hiesigen Magistrat zu bitten, die Stelle an der höheren Mädchenschule, welche bisher ein katholischer Lehrer innegehabt hat, wieder durch einen solchen zu besetzen. Die nächste Monatsversammlung wurde auf den 9. September festgesetzt. Herr Wikar Wilimowski hat für dieselbe einen Vortrag angekündigt.

(Konzert im Zigeleipark.) Am nächsten Donnerstag veranstaltet die Kapelle der 21. er unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Kapellmeisters Böhm, ein Konzert im Zigeleipark. Ist es auch nicht gerade ein „Wunsch-Konzert“ — nach Wunsch wird die Ausführung des ausgewählten Programms sicherlich sein, so sehr, daß sie wahrscheinlich nichts zu wünschen übrig lassen wird, zumal der Eintrittspreis so niedrig bemessen ist, wie dies nur in Thorn möglich ist.

(Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Gerichtsassessor Boeld. Schöffen waren die Herren Bestzer, Marohn, Gurske und Goery-Althorn. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Rechtsanwalt von Jambroch. Zur Verhandlung standen 8 Sachen an. — In der ersten Sache hatte sich der Hofmann Peter verantworten. In dieser Sache konnte durch die Zengenvernehmung nicht die Schuld des Angeklagten festgestellt werden, weshalb der Herr Staatsanwalt die Freisprechung beantragte, welchem Antrage der Gerichtshof entsprach. — In der zweiten Sache wurde gegen den Schuhmacher Mathias Prax aus Mocker wegen Verletzung und Körperverletzung verhandelt. Am 20. Mai abends soll der Angeklagte die Arbeiterfrau Bolendowski beschimpft und mit der Faust geschlagen haben, sodas sie gebittet habe und einige Tage krank gewesen war. Auch soll er nach ihrer Aussage zu ihr gesagt haben, daß, wenn sie in den Keller gehe, sie darin ihren Tod finden werde. Der Angeklagte wurde dem Antrage des Vertreters der Anklage entsprechend wegen Körperverletzung zu 3 Mk. Geldstrafe ebl. 1 Tag Gefängnis verurteilt, von der Anklage der Verletzung wurde er freigesprochen. — Der Arbeiter Andwja Kasprykowski, jetzt in Dorf Virglau, war der Körperverletzung, begangen an dem Knaben Waide, bezichtigt, wofür er in eine Geldstrafe von 15 Mark. ebl. 3 Tagen Gefängnis genommen

wurde. — In einem eigenartigen Verhältnis scheinen der Rätiner Anton Brzhibiszewski und dessen früherer Schwiegervater, der Altstädter Johann Pawlikowski aus Schönsee-Abbau, zu einander zu stehen. Der Angeklagte Brzhibiszewski soll aus Verger darüber, daß ihn sein Schwiegervater nach dessen Enkel gefragt hatte, den Hof seines Schwagers betreten haben, um dessen Vater, den Altstädter Pawlikowski, zur Rede zu stellen. Es entstand ein Wortwechsel, der schließlich dazu führte, daß der Schwiegervater den alten 83jährigen Mann an den Hals faßte und ihn dabei von sich stieß, sodas derselbe mehrmals zur Erde fiel. Den Strafantrag, den der Gemißhandelte gestellt hatte, zurückzunehmen, wie ihm dies seitens des Vertreters des Angeklagten nahegelegt war, entsprach dieser nicht, sondern bestand vielmehr in der Verhandlung auf Verurteilung seines Schwiegervaters. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten auch der ihm zur Last gelegten Straftaten für überwiegen und erkannte über das Maß des Antrages des Herrn Staatsanwalts hinaus, der 50 Mark Geldstrafe bezw. 10 Tage Gefängnis als Sühne forderte, auf 1 Monat Gefängnis. — In letzter wurden 3 Frauen wegen Fortdiebstahls zu je 3 Mk. 35 Pf. Geldstrafe verurteilt. — Zwei Sachen wegen Körperverletzung wurden mit Rücksicht darauf, daß die Ladung von weiteren Zeugen erforderlich schien, ebenso eine andere Sache wegen Nichterscheinens des Angeklagten vertagt.

(Steckbrief.) Von der königl. Staatsanwaltschaft in Thorn wird der 20 Jahre alte Arbeiter Lukas Chagan aus Chagan in Galizien, auch Kasimir Chrazakel genannt, wegen Diebstahls Steckbrieflich verfolgt.

(Polizeiliche.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) bei Salomon, Rathhausgewölbe, ein Kleid. Näheres im Polizeireportariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. August früh 0,76 Mtr. über 0.

Briefkasten.

Anfrage: Bis wann spätestens muß ein Mieter die von ihm zu räumende Wohnung übergeben, falls die Aufgabe der Wohnung vor den üblichen Pachttagen erfolgen soll? — **Antwort:** Für Thorn werden die zur Wohnungsräumung erforderlichen Tage vor dem Pachttermin polizeilich festgelegt und zwar vor dem 1. April und 1. Oktober. Dem neuen Mieter muß am ersten Pachttag vor früh ab sofort Raum gewährt werden, daß er sein Mobiliar allmählich in die neue Wohnung schaffen kann, abends muß der bisherige Mieter die Wohnung vollständig geräumt haben. Für Thorn ist zum Räumen der Wohnung bisher nur ein Tag freigegeben.

Mannigfaltiges.

(Dampfkeil-Explosion.) Auf dem Rudolfschacht in Saworzo bei Kattowitz gingen auf bisher unbekannt Weise zwei Dampfkeile in die Luft. Die Wirkungen der Explosion waren furchtbare. Das ganze Kesselhaus ist zerstört, das Dach abgetragen und ein Kesselboden bis auf die Straßenzwanzig Meter weit geschleudert worden. Von den sieben im Kesselhause beschäftigten Personen war eine sofort tot, während vier andere an den Folgen der Verbrennungen in einigen Stunden verstarben. Zwei dürften mit dem Leben davontkommen.

(Der Millionenfälscher) Luigi Alessi, der vor einiger Zeit in Berlin bei einem Lithographen eine große Menge 100 Reichsmark ohne Wasserzeichen, Nummern und Namensunterchrift herstellte und mit seiner Geliebten Maria Memorina verhaftet wurde, als beide vom Anhalter Bahnhof in's Ausland abdamphen wollten, liegt seit Montag in einem Berliner Krankenhaus. In der letzten Zeit seines Berliner Aufenthalts waren ihm von seinen auswärtigen Helfern keine Mittel mehr zugeflossen, so daß er tatsächlich von Brot und Wasser gelebt hatte. Dadurch wurde seine Gesundheit geschwächt. Hierzu ist nun noch die Gefängnisluft gekommen, so daß der früher an Wohlleben gewöhnte Alessi von einem schweren inneren Leiden befallen wurde.

(Graf Häfeler), der kommandierende General des XVI. Armekorps, hat sich, wie aus Meß mitgeteilt wird, von dem Unfälle, von welchem er auf dem Truppenübungsplatz Fresecati durch Sturz mit dem Pferde betroffen wurde, bereits so weit wieder erholt, daß er sich bei höchstem Wetter die meiste Zeit des Tages im Garten seines Wohnhauses aufhalten und die Gebührende Fortsetzung kann. Hier empfangt der General dieser Tage den erwarteten Besuch eines zwölfjährigen Bälglings des Potsdamer Militärwaisenhauses, der bei seiner in Sablon bei Meß anässigen Mutter die Ferien verbrachte. Der junge Marschall wollte nicht von dort scheiden, ohne den höchstkommandierenden, von dem man ihm so vieles erzählt hatte, persönlich kennen gelernt zu haben. Er nahm daher seinen ganzen Muth zusammen, ließ sich in der Wohnung des Generals anmelden, wurde auch sofort vorgefassen und batte die Ehre, seinen Besuch im Garten abwarten zu dürfen. Graf Häfeler unterließ sich längere Zeit in der leutseligen Weise mit seinem jungen Gaste und entließ schließlich den hochbeglückten mit einem Geldgeschenk und einem großen Stück Kuchen.

(Die Folgen eines falschen Wartes.) In Stahfurt besaß ein Handwerksmeister ein schwaches und kräftiges Weibchen. Als er nun eines Abends etwas später als gewöhnlich heimging, hatten ihm die Freunde einen langen, schwarzen Bart umgehängt, damit er die Frau überrasche und erschrecke. Dies geschah denn auch, aber die Folgen waren für den Mann betrüblich. Die Frau erwachte aus dem Schlaf, gewahrt einen fremden Keel mit schwarzem Bart in ihrem Schlafzimmer, sprang auf, ergriff mitüthig einen tüchtigen Stock und vermittelte dem Eindringling aufs kräftigste. Mit einem fremden Barte wird er nicht wieder kommen. Das ganze Städtchen lachte über seine Risse, Wunden und Schrammen.

(Sobes Ule.) Aus der in der neuesten Nummer der „Amtlichen Nachrichten“ des Reichsversicherungsamtes veröffentlichten Zusammenstellung über die von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen in der Zeit vom 1. Januar 1901 bis zum 30. Juni 1902 gezahlten Invaliden- und Altersrenten geht die interessante Thatsache hervor, daß nicht weniger als 18 Personen, die 100 oder noch mehr Jahre alt sind, Altersrente bezogen haben. Es sind 8 Männer, und zwar 4 im Alter von 100, 2 von 101, 1 von 102, 1 von 103 Jahren, ferner 10 Frauen im Alter von 100 bis 109 Jahren und

zwar von jeder Altersklasse eine Person. Dierach scheint also der alte Sab, daß das weibliche Geschlecht im allgemeinen lebenszäher ist, auch auf unsere Arbeiterbevölkerung anwendbar sein. (Dampfburche.) In dem spanischen Minenort Camargo (Provinz Santander) ist der Damm eines Reservoirs, in welchem die sich beim Auswaschen erhaltiger Erde ergebenden Schlammmassen gesammelt werden, durchgebrochen, so daß sich die Schlammmassen in das unter dem Reservoir gelegene Thal ergossen haben. Sechs Häuser wurden von der unheimlichen Flut weggerissen. Da das Unglück morgens 3 Uhr geschah, konnten nur wenige sich retten. Die Zahl der Toten wird auf etwa zwanzig angegeben; außerdem fand man zwölf mehr oder minder schwer Verwundete. Das Unglück war längst vorausgesehen worden, da der Damm sehr baufällig war, aber die Regierung hatte sich nicht darum gekümmert und keine sachmässige Untersuchung ange stellt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. August. Der belgische Generalkonsul Georg Goldberger ist gestern Abend im katholischen Krankenhaus seinen Leiden erlegen. Die noch am Montag vorgenommene Operation des Blinddarmes hat sein Leben nicht mehr retten können.

Rathenow, 13. August. Wie das „Rathenower Kreisblatt“ meldet, fuhr gestern Abend auf der Eisenbahnbrücke Gr. Wudike ein Güterzug so heftig gegen ein Pressloek, daß die Wagen in einander geschoben worden. Beide Geleise sind gesprert. Auf den Trümmerhaufen fuhr gleich darauf ein Personenzug auf und entgleiste. Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden aber ist nicht unbedeutend.

Hamburg, 13. August. Gegen den Berufungsanspruch in der „Primus“-Katastrophe ist Berufung eingelegt. Die Angelegenheit wird daher nochmals vor dem Oberseamt in Berlin verhandelt werden. — Die Sammlungen für die Hinterbliebenen haben jetzt 200000 Mk. bereits überschritten.

Kiel, 13. August. Auf dem großen Kreuzer „Fregate“ wurde beim Kohlennehmen von einem herabfallenden Kohlenstück ein Obermatrose erschlagen. Wenige Stunden später fuhr auf demselben Schiff ein Oberbojen vom Schornstein auf Deck herab und wurde lebensgefährlich verletzt.

Paris, 12. August. Heute Abend legte der Gerichtsvollzieher an die aufgelösten Kongregationschulen und die Druckerei der Zeitung „La Croix“ Siegel an. An letztere mit der Begründung, daß der gegenwärtige Direktor des Blattes nur ein Strohmann des aufgelösten Assumptionisten-Ordens, dem die Zeitung gehöre, sei. — In Douper und anderen Orten des Departements Finistere wurden in der letzten Nacht von bisher noch unbekanntem Thätern von mehreren gesperrten Kongregationschulen die Siegel abgerissen.

Lesneven, 12. August. Ein Dreister Polizei-Kommissar hat sich heute in Begleitung einer Abtheilung Gendarmerie nach Gouezec gegeben, um die Auflösung einer dortigen Kongregationsniederlassung zu erwirken, bezeugte aber dem Widerstand der mit Steinen und Stöcken bewaffneten Einwohner und mußte sich, ohne seine Aufgabe erfüllt zu haben, zurückziehen. Erst gegen 6 Uhr abends hat er, von einer Kompanie des 118. Infanterieregiments unterstützt, die Niederlassung unter Hochrufen einer zweitausendköpfigen Menge auf die Nonnen und die Freiheit geschloffen.

Roscoff (Dep. Finistere), 12. August. In Moilaiz ist heute eine Kompanie des 118. Infanterieregiments mit aufgeflogtem Bajonett und einem Geschütz eingetroffen, um die Schließung der geistlichen Niederlassung zu erzwingen. Anwesend war auch ein Polizeikommissar und die Gendarmerie. Der Deputirte Graf de Mun und eine Menschenmenge hielten den Platz vor der Schule besetzt. Graf de Mun protestirte gegen die Schließungsdekrete und erklärte, die Bevölkerung wolle nicht gegen die Armee kämpfen, und hat den Kommandeur der Truppen, das Bajonett abnehmen zu lassen. Der Kommandeur kam dem Wunsch des Grafen nach, und die Truppen zogen unter Hochrufen auf das Heer sich von dem Eingang der Schule zurück. Graf de Mun öffnete dann selbst die Thür der Schule und bat die Schwestern, der Gewalt zu weichen. Nach Verlesung der Dekrete legte der Polizeikommissar die Siegel an. Die Nonnen begaben sich unter lebhaften Hochrufen der sie begleitenden Menge nach der Kirche.

London, 12. August. Bei der heutigen Parade richtete der König an die Kolonialtruppen eine Ansprache, in welcher er seiner Genugthuung darüber Ausdruck gab, wie sich dieselben in Südafrika verhalten hätten. Er werde niemals vergessen, welche Dienste diese Truppen dem Mutterlande erwiesen hätten.

London, 12. August. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Abend 8^{1/2} Uhr abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof der Prinz von Wales, Prinz Karl von Dänemark, der deutsche Votschafter Graf Wolf Metternich und die Mitglieder der deutschen Votschaft erschienen.

London, 13. August. Der deutsche Kaiser ließ dem Kapitän Hargreaves eines Postonier

Fischereidampfers eine goldene Uhr und zwei Leuten der Besatzung je 5 Pfd. Sterling zu stellen für die müthige Rettung von vier Mann der deutschen Schaluppe „Heinrich“ während eines Sturmes in der Nordsee.

Verantwortlich für den Inhalt: Franz Müller in Thorn.
Telegraphischer Verkehr Wrienerbericht.
13. Aug. 12. Aug.

Leud. Fonds Börse:	216-15	216-25
Russische Banknoten v. Kaspa	216-15	216-25
Barisan 8 Tage	—	—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	85-40	85-45
Preussische Konsols 3 1/2 %	92-40	92-50
Preussische Konsols 3 1/2 %	102-50	102-60
Preussische Konsols 3 1/2 %	102-50	102-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	92-80	92-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102-75	102-50
Westbr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	89-50	89-60
Westbr. Pfandbr. 3 1/2 %	89-00	89-10
Westbr. Pfandbr. 3 1/2 %	99-75	99-75
Westbr. Pfandbr. 3 1/2 %	102-80	102-75
Polnische Pfandbr. 4 1/2 %	—	—
1 1/2 % Anleihe 0	30-30	30-30
Italienische Rente 4 1/2 %	103-00	103-00
Russ. Rente v. 1891 4 1/2 %	84-80	84-80
Diskon. Kommandit-Anleihe	184-70	182-60
Gr. Berliner Straßeb.-Akt.	204-00	203-75
Hamburger Bergw.-Aktien	162-80	163-00
Lanvahlte-Aktien	192-30	192-00
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Spiritus: 70er Loto	39-30	—
Weizen September	159-00	158-00
„ Oktober	156-25	154-50
„ Dezember	156-00	—
„ Vork. in Weib.	76 1/2	74 1/2
Roggen September	143-00	142-00
„ Oktober	137-50	136-50
„ Dezember	135-50	135-25

Wahl-Diskont 3 pCt., Lombarddiskont 4 pCt. Privat-Diskont 1 1/2 pCt. London. Diskont 3 pCt. Berlin, 13. August. (Spiritusbericht.) 70er Loto 39,30 Mk. Umsatz 8000 Liter 50er Loto — Mk., — Umsatz — Liter.
König 8 d erg. 13. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 2 inländische, 175 russische Waggons.

Berlin, 13. August. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 333 Kinder, 212 Kälber, 2413 Schafe, 7714 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Kinder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — ; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — ; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — ; 4. gering genährte jeden Alters 55-57; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths — ; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — ; 3. gering genährte 53-57. Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerths bis ; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — ; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren — ; 4. mäßig genährte Kühe und Färren 52-55; 5. gering genährte Kühe und Färren 46-50. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Wollschmuck) und beste Saugkälber 72-74; 2. mittlere Saugkälber 52-56; 3. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 52-59. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 72 bis 75; 2. ältere Mastlamm 68-70; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) 61-66; 4. vollfleischige Niederungschafe (Seiden- oder Seidenfleisch) — ; 5. Schaf eine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 66 Mk.; 2. schwere, — Pfund und darüber (Käfer) 61-65 Mk.; 3. fleischige 61-63; 4. gering entwickelte 61-62; 5. Saanen — bis 60. — Vom Rinderantrieb blieben ungefähr 90 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam und wurde kaum ansverkauft. Schafe wurden bis auf 243 Stück Magerfleisch ansverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verabreichung.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	von 21,7.	bisher Markt
Weizenries Nr. 1	15,20	15,20
Weizenries Nr. 2	14,20	14,20
Kaiseranzugmehl	15,40	15,40
Weizenmehl 000	14,40	14,40
Weizenmehl 00 weiß Band	13,20	13,20
Weizenmehl 00 gelb Band	13,-	13,-
Weizenmehl 0	8,40	8,40
Weizen-Futtermehl	5,-	5,-
Weizen-Kleie	5,-	5,-
Roggenmehl 0	12,20	12,20
Roggenmehl 0/1	11,40	11,20
Roggenmehl 1	10,80	10,80
Roggenmehl 1/1	8,-	8,-
Kornmehl	9,40	9,40
Roggen-Schrot	9,20	9,20
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	13,50	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	12,-	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	11,-	10,70
Gersten-Graupe Nr. 4	10,-	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,50	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	9,-	8,70
Gersten-Graupe grobe	9,-	8,70
Gersten-Größe Nr. 1	9,80	9,50
Gersten-Größe Nr. 2	9,30	9,-
Gersten-Größe Nr. 3	9,-	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Andweizengries	16,50	16,50
Buchweizengries 1	15,50	15,50
Buchweizengries 1/1	15,-	15,-

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom Mittwoch den 13. August, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 11 Grad Cels. Wetter: Bewölkt. Wind: Südwest.
Von 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur + 17 Grad Cels., niedrigste + 8 Grad Celsus.

Heute Mittag nahm der Herr nach längerem Leiden unsere geliebte Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, die verwitwete Frau

Clementine Hänel
geb. Thorwesten

im 74. Lebensjahre zu sich in Sein Reich.

Dies zeige ich allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tiefbetäubt an.

Maria Hänel
geb. Strauss,
verw. Frau Superintendent.
8 1/2 in den 12. August 1902.

Konkursverfahren.
Das Vermögen des Bäckers **Hormann Becker** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. Juni 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 4. August 1902.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
Das Vermögen des Händlers **Aron Klein** in Mocker wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 18. Juni 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 11. August 1902.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Am 22. August d. J. findet auf dem hiesigen Schießplatz ein Nachschießen statt.

Die über den Schießplatz führenden öffentlichen Wege sind während des Schießens gesperrt und ist ein Betreten derselben verboten.

Kommandantur
des Fußart.-Schießplatzes
Thorn.

Pferde-Berkauf.
Am Dienstag den 19. August d. J., vormittags 10 Uhr, wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne ein zum Trappen dienst nicht mehr geeignetes

Remontepferd
öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.

Thorn den 13. August 1902.
Manen-Regiment von Schmidt
(I. Pomm.) Nr. 4.

Berlitz School.
Der Anfang des englischen Kursus beginnt am 5. August, des russischen Kursus am 11. August.

Die Prospekte sind in der Schule und bei Herrn Buchhändler Golembewski zu haben.

Befangunterricht.
beste Methode, gründl. Tonbildung.

Ottlie Rhensius,
Gerberstr. 18, II.

Reiche Heirath vermittelt.
Frau Krämer, Leipzig, Bräuerstr. 6. Ankauf geg. 30 Pf.

Stellenanzeiger für besseres weibliches Personal. Verlangen Sie Probenummer der Zeitung „Heimchen am Herd“ in Köpenick-Berlin.

Garnierinnen,
sowie eine erste Arbeiterin und Lehrmädchen für die Putz-Abtheilung sucht.

H. Salomon jr.,
Spezialhaus für Putz- u. Modewaaren.

Ein Mädchen
für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen

Bäckerstraße 9, pt.

Empfehle mich als perfekte Kochfrau.

Kowalkowski, Altst. Markt 24.

Zischlergefallen finden dauernde Beschäftigung

Bachstr. 16.

Bei unserem Fortzuge von Mocker sage ich allen Freunden und Bekannten, gleichzeitig meiner treuen Kundschaft im Namen meiner Familie ein herzliches Lebewohl.

J. Lucht,
Bäckermeister.

50 tüchtige Maurer
und Arbeiter können sofort gegen hohen Lohn eintreten. (Kaserne- und Schulbauarbeiten.)

Chr. Jorrens,
Maurer- und Zimmermeister,
Zensburg Döhr.

Maschinisten,
erfahren im Bohrensch, können sich sofort melden bei

H. Schiolke, Weibischerstr. 46.

3 Lehrlinge
zur Schloßerei verlangt

A. Wittmann, Schlosserstr.

25000 Mark, 6%
goldfichere Hypothek, hint. Landsch., sofort anwendbar zu jed. Zweck. Adresse unter E. an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Mein Grundstück
mit 14 Morgen Land (Weizenboden) u. massiven Gebäuden ist zu verkaufen.

Sdunyki, Granitschen.

Messienstr. 8
ist ein Gartengrundstück Villa Martha sogleich oder p. 1. Okt. zu verm.

Näh. Copernikusstr. 18, pt.

Der Platz Culmer Chaussee
Nr. 23-31 ist im ganzen, auch getheilt, sofort zu verpachten.

Fritz Kaun.

Tischlerei
mit Geschäftsräumen und Sarglager ist krankheitshalb. zu verpachten; zur Uebernahme erforderlich 3000 Mk., auch das Grundstück, über 400 qm groß, zur Fabrik-Anlage sich eignend, ist zu verkaufen.

J. Golaszewski,
Thorn, Jakobstr. 9.
von sofort zu verm.

Obstler
Großer, harter, brauner

Wallach,
nicht ganz 10 jährig, gängig in jedem Dienst, leistungsfähiges braves Pferd, zu verkaufen. Auskunft und Besichtigung in M. Palms Reitinstitut.

Major Liese.

Zu verkaufen:

- 1) Fuchswallach, 8-jährig, 7 Zoll,
- 2) dunkelbrauner Wallach. Beide zu jedem Dienst geritten, truppenfromm, scheuen vor nicht. Feller Preis. Näheres bei Wächmeister Schillmann, 2. Eskadron, Thorn III.

Stute,
Offizierpferd, 11 Jahre alt, am liebsten auf's Land, sehr billig veräußlich.

Angebote unter **F. P. 61** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Berkauflich:

1. br. W., 10 Jahr, 8", kompl. ger., truppenfromm, Mk. 1350,
2. br. W., 6 Jahr, 5", kompl. geritten, truppenfromm, Ungar, Mk. 1800.
3. dunkelbr. W., 4 1/2 Jahr, 5", gut angeritten.

Alle 3 Pferde fehlerfrei. Näheres in **M. Palms Reitinstitut.**

Ein Kauf
von alten und neuen Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Möbel u. s. w. Zahle, wie bekannt, die höchsten Preise.

Nastaniol, Antiquator,
Schuhmacherstr. 24, I.

Feldbahnschienen und Lowries,
gebraucht, gegen Kasse per sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter **F. F.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine gut erhaltene Kinderbadewanne (Zink) steht billig zum Verkauf

Gerberstr. 30, III, r.

Ein Damenrad
sehr billig zu verkaufen

Neustädt. Markt 17, Hof.

Kleine Beamtenwohnung
zu vermieten

Heiliggeiststr. 13.

Gänzlicher Ansverkauf,
um schnell zu räumen, zu äußerst billigen Preisen: Eine Partie Bretter, Bohlen, Brennholz, 2 Hobelbänke, Werkzeug, Billardquenes, Kugeln, eine zinkene Badewanne, Sopha'sch, Vertikow, Sophas, ein großes zerlegb. Spind und andere Möbel und Restaurationsgegenstände.

Kirschsafft,
frisch von der Presse.

Dr. Herzfeld & Lissner, Mocker,
Hindenstr. — Fernsprecher 298.
Dasselbst werden enttaste Sauerkräusen gefasst.

Sämmtliche Böttcher-Waaren
hält stets vorräthig

H. Rochna, Thorn,
Böttcherstr., im Museum.

Polizei-Berordnung
betreffend die Ausübung der Schiffsahrt und Fischeerei auf der Weichsel und Rogat, sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse

vom 7. März 1895,
ist in Broschürenform zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei**
Katharinenstr. 1.

Formulare
zu Baukostenanschlägen und Massenberechnungen sowie Lohnlisten, 8 und 14 tägige, hält vorräthig die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 1.

Ein Baden
ist in meinem Hause Copernikusstr. 23 vom 1. Oktober cr. ab zu verm.

N. Zielke.

2 gut möbl. Zimm. gefast zu vermieten

Gerberstr. 30, I, I.

Möbl. Zim. u. Burschenz., möbl. Zimm. für 2 Herren, sowie eine fl. Wohnung zu verm. Strobanstr. 20.

Frdl. möbl. Zimm. u. sep. Eing. bill. z. verm. Copernikusstr. 39, III.

Gr. u. fl. möbl. Zimmer z. verm. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.

Eine kleine, freundliche Hofwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist in meinem Hause, **Brückenstraße 37, II,** an ruhige Miether unter günstigen Bedingungen von sofort resp. 1. Oktober zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung, Brückenstraße 11, 3. Etage, ist versorgungshalber vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen

Brückenstraße 11, 1 Tr.

Hochherrschaftl. Wohnung, 3-4 Zimmer nebst Zubeh., Badestube zc., hochpart., ev. mit Pferdebestall und Burschenküche, sogleich oder 1. Oktober zu vermieten

Friedrichstr. 6.

Freundliche Wohnung, 3 Stuben, Kabinett, Entree, Balkon vom 1. Oktober ab für 550 Mark jährlich zu verm.

Schulstraße 22, I.

Wohnung Schulstr. 11 (Erdegehöf), 7 Zimmer u. Erkerzimmer nebst allem Zubeh., sowie Gartenmügel, bisher von Herrn Rittmeister Schoeler bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.

a. Soppart, Bachstr. 17, I.

Freundl. Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten

Elisabethstraße 4, II.

2 Wohnungen v. 3 Z. u. Zubeh. zu verm. **Enimer Vorstadt 42.**

Ziegelei-Park.
Donnerstag den 14. August 1902:
Grosses Extra-Militär-Concert,
angeführt von der gesammten Kapelle des Inf.-Regts. von Börde (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**

— **Ausgewähltes Programm.** —
Anfang 6 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf an den bekannten Stellen Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (giltig für 3 Personen) 40 Pf. An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familienbillets 50 Pf., von 8 Uhr ab Schnittbillets 15 Pf.

Margarine.
Erstklassiges Werk sucht für Thorn und Umgegend einen bei den Kolonialwaarenhändlern und Bäckern gut eingeführten

Vertreter.
Die Firma stellt für Bäcker Spezialmarken, welche fest, hart und trocken sind, her. Angebote unter **W. M.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht zum sofortigen Antritt
ein junges Mädchen aus achtbarer Familie mit guter Handschrift, welche perfekt Maschinennähen kann und der polnischen Sprache mächtig ist, als Verkäuferin für unser Nähmaschinen-Geschäft.

Zunächst briefliche Bewerbungen sind zu richten an

Singer & Co., Nähmaschinen-Fab. u. Ges.,
Thorn, Bäckerstraße 35.

Einmachgläser, Messingtessel, Fruchtpressen
offerten billigst

Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung,
Altstädtischer Markt 21.

Gasmotoren-Fabrik Deutz
in **Köln-Deutz.**
Billiger als Elektrizität und Dampf arbeitet

Otto's neuer Motor
mit **Kraftgas-Anlage.**
Betriebskosten pro Pferdekraft u. Stunde 1 bis 3 Pfennig.

Ausführung dieser Anlage jetzt schon mit 4 P. S. aufwärts.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Verkaufsstelle und Ingenieurbureau:
Danzig, Stadtgraben 6.

Die vorchriftsmäßigen Geschäftsbücher
für

Gefindevermietter u. Stellenvermittler

liefert in beliebiger Stärke

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 1.

Rechnungsformulare für

königl. Behörden und den Magistrat Thorn

hält vorräthig die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 1.

Die in der zweiten Etage nach der Weichsel gelegene

Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Balkon u. Zubeh., in meinem Hause Heiliggeiststraße 1, ist vom 1. Oktober cr. zu vermieten.

N. Zielke, Copernikusstr. 22.

Größere Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh., barterre auch 1. Etage, zu vermieten **Thornstr. 14.** Zu erfragen bei **D. Koerner.** Dasselbst fl. Wohnungen zu haben.

Kleine Wohnung zu vermieten Copernikusstraße 39. Eine fl. frdl. Wohn. z. v. Brückenstr. 22.

Friedrichstraße 10/12, 1 herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, von 6 Zimmern und allem Zubeh. auch mit Pferdebestall zu vermieten. Näheres durch den Portier.

Die 2. Etage meines Hauses Elisabethstraße 7, seit 12 Jahren von Fr. Bahndarst Dr. Clara Kühnast bewohnt, ist vom 1. Oktober d. J. ab oder später zu vermieten. **Alexander Rittweg.**

Erste Etage, elegantes Zimmer für einzelne Person, möblirt oder unmöblirt, von gleich zu vermieten. Angebote unter **L. G.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, von 5 Zimmern, Balkon und aller Zubeh., mit oder ohne Pferdebestall, vom 1. Oktober zu vermieten. **Zuchmagerstr. 2.**

Albrechtstraße 2. Wohnung von 4 Zimmern mit Badeeinrichtung z. 1. Oktober z. verm. Näh. Portier Ostreich, Albrechtstr. 6.

Eine Wohnung, 3 große Zimmer, sowie ein Lagerkeller und ein Speicherraum sogleich z. verm. **Brückenstr. 14, I.**

Wohnung von 3 Mittelzimmern, im 2. Stockwerk Mauerstraße 75, vom 1. Oktober zu vermieten.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.
Das Bildschießen
findet am 15. und 16. August statt. In beiden Tagen:

Großes Concert
von der ganzen Kapelle Inf.-Regts. v. d. Markitz (3. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.
Mitglieder haben freien Zutritt.
Der Vorstand.

Viktoria-Theater.
Donnerstag den 14. August cr.: Zum 2. Male!

Liselott.
Freitag den 15. August cr.: Benefiz für Anna Sivré.
Hafemanns Töchter.

Anskünfte
über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft und diskret besorgt das **Auskunftsbureau** von **M. Wolsky, Berlin N 37.** Desgleichen Einziehung von Forderungen. (Gegründet 1884).

2 Zimmer, Küche, Zubeh., sowie ein Keller, welcher bisher als **Wasserwerkstätte** benützt wurde, vom 1./10. zu verm. Zu erf. **Bäckerstr. 9, part.**

Eine große Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer und Zubeh., von sofort zu vermieten.

Clara Loetz, Copernikusstr. 7.

Friedrichstraße 8 ist im III. Gesch. eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Nebengelass, Badestube zc., zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Portier.

Neust. Markt 23 sind ein Laden mit aufstiegender Wohnung u. herrschaftliche Wohnungen vom 1. Okt. cr. z. verm. Zu erf. bei **Carl Kloemann, Gerberstr. 15/17.**

Schillerstr. 18, 1. Etage von sofort zu vermieten.

Balkonwohnungen mit allem Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. **Mocker, Lindenstraße 9.**

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh., zu verm. **Gerberstr. 3, part., r.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern, 2. Etage, vom 1. Oktober vermietet **A. Stephan.**

Erste Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubeh., sof. z. verm. **Sohestr. 1, Tuchmacherstr. 12.** helle Wohnung, helle Küche zu vermieten. **Bernhard Loiser.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubeh., Preis 192 Mk., zu vermieten **Gerberstr. 23.**

2 große helle Zimmer mit Entree zum 1. Oktober zu vermieten. Auf Wunsch auch Burschengelass.

J. Sellner, Gerberstr. 17, II.

Wohnungen von sofort zu vermieten **Marientstraße 7, I.**

2 Vorderzimmer ohne Küche vom 1. 10. zu verm. **Neust. Markt 12.**

1 Wohn. v. 3 Zim., Küche u. Zub., a. Wmisch-Pferdest. z. v. Brombergerstr. 88.

2 fl. Wohnungen, a 12 Mk. pro Monat, z. verm. **Copernikusstr. 24.**

3 Wohnungen und Pferdebestall zu vermieten **Culmerstraße 12.**

Der Postanfrage liegt die Preisliste über Erntepflanze zc. des Saatgeschäftes von **B. Hozakowski** in Thorn bei.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
August	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Septbr.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Siehe zu Beilage.

Vom Oberst Schiel.

Oberst Schiel, der Führer des deutschen Freikorps im Vorkriege, ist am Sonntag in Frankfurt a. M., seiner Vaterstadt, eingetroffen. Der bei Landslaage gefangene Führer der Deutschen sieht gut aus; er denkt in einer Reihe von Städten Vorträge zugunsten seiner Mitkämpfer zu halten. Schiel wurde hier am 19. Dezember 1858 geboren, besuchte das Hoffische Institut und die Musterschule, trat dann bei den Braun-schweiger Husaren ein, verließ nach kurzer Dienstzeit dieselben und begab sich auf Anrathen eines Freundes nach Südafrika. Nach einem wechselvollen Leben wurde er Besitzer eines Fuhrwerks, dann Berater bei dem Sohne des Zulukönigs Cetsewayo, und später von der Transvaalregierung zum Eingeborenen-Kommissar ernannt. In den Kämpfen gegen die Basutos zeichnete er sich dermaßen aus, daß er der Adjutant Souberis wurde. Später war er mit der Oberleitung des Gefängniswesens betraut, bis ihm bei Ausbruch des Krieges die Führung des deutschen Freikorps übertragen wurde.

Oberst Schiel hat sich in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“ über seine Gefangenschaft auf St. Helena wie folgt geäußert: Die Ueberfahrt auf dem Transportdampfer war „unter aller Kritik, wahrhaft haarsträubend“. Der Dampfer war vollgepfropft, man hatte nicht einmal genügendes Raum zum Auf- und Abgehen; die Verpflegung ließ viel zu wünschen übrig. Anders war es auf St. Helena, wo Schiel mit seinen Gefährten fast zweieinhalb Jahre in Gefangenschaft zubrachte. Schiel meint, daß nur eines Grund zu berechtigter Klage abgab: der Aufenthalt in den Zelten. Anderwärts, so auf Ceylon, hätten die Engländer Baracken für die Gefangenen errichtet. Das hätte auch auf St. Helena geschehen sollen. Das Klima ist nicht ungesund, es giebt aber häufig kalte Nächte, auch herrschte viel Regen, und da boten die Zelte nicht genügenden Schutz. Infolgedessen stellten sich bei den Internierten manche rheumatische Beschwerden ein. Im übrigen rühmt Schiel die „Lebenswürdigkeit“ der Engländer. Er vermisst aber ausdrücklich, daß er lediglich für seine eigene Person spreche. Die Meinungen gingen hier auseinander, einige Herren seien mit vielem nicht zufrieden, und würden wohl die Gründe hierfür noch öffentlich angeben. Schiel lobt die gute Verpflegung. Wenn er für einen seiner Leute eine Anfrage wegen Kleidung, Arbeit oder ähnlichem an die Behörden richtete, ist seine Bitte niemals verweigert worden. Der Kommandeur hat sich über die Deutschen sehr lobend ausgesprochen; sie fügten sich in die Ordnung, keine Strafe wurde über sie verhängt. Sie waren arbeitswillig und waren viel bei Bauten oder sonst als Handwerker thätig. Um dem empfindlichen Wassermangel auf der Insel abzuhelfen, haben die Engländer manches gethan. Unten an der See wurde ein Kondensir-apparat aufgestellt und das Wasser heraufgepumpt. Die Einrichtungen waren aber sehr unpraktisch. Schiel äußerte sich noch über die Aufnahme der Kunde des Friedens-schlusses. Die Leute waren, so sagte er, viel zu ermattet, als daß sie über Politik nachdenken konnten, als man aber das Resultat der Verhandlungen erfuhr, stellte sich ein Gefühl vollkommener Niedergeschlagenheit ein. Dann sprach Schiel über die angebliche „Desertion Krügers“. Eine solche Auffassung des Vorganges sei durchaus falsch, „Krüger war gewissermaßen gezwungen, außer Landes zu gehen. Im letzten Stadium des Krieges war die Regierung sozusagen fortwährend auf dem Marsch. Der „alte Herr“ wollte zuerst nicht weggehen, man überredete ihn aber endlich dazu. Die Gefahr war zu groß für ihn, es war unmöglich, den behäbigen Präsidenten mit dem Komfort zu umgeben, dessen er in seinem hohen Alter unbedingt bedarf, seine Anwesenheit hätte fortwährend Ungelegenheiten und Hindernisse bereitet. Krüger ist nicht desertirt, die Macht der Verhältnisse trieb ihn fort vom heimischen Boden.“

Die britische Kriegsslotte

wird aus Anlaß einer Flottenschau über 100 Kriegsschiffe, die am 16. August bei Spithead vor-gekommen werden soll, von dem Londoner Blatte „Daily Express“ einer unglücklichen Kritik unterzogen. Unter anderem sagt das Blatt: „Seit der Flottenschau während des diamantenen Re-gierungs Jubiläums der Königin Victoria ist das Publikum zu der Ansicht gelangt, daß fünf lange Reihen von Kriegsschiffen, wenn sie vor Anker

liegen, einen prächtigen Anblick bieten, aber keinen Maßstab von Seetüchtigkeit bilden. Die wahre Lehre der Flottenschau ist unsichtbar. Das Publikum weiß nicht und in der That niemand weiß, ob die britischen Schiffskanonen einen günstigen Vergleich mit denen unserer Nebenbuhler aus-halten können. Sir Charles Dilke und andere Flottenautoritäten sind der Ansicht, daß es den britischen Behörden noch nicht gelungen ist, eine Kanone herzustellen oder Munition zu beschaffen, die sich den Waffen und der Munition anderer Länder ver gleichen lassen. Soviel ist gewiß, daß das Meserbeschwader, welchem die Verteidigung des Kanals und der britischen Küsten wirk-lich obliegt, einem Wettkampf mit Deutschland um die Herrschaft über die Nordsee nicht gewachsen sein würde.“

Solchen absprechenden Kritiken englischer Blät-ter über die englische Flotte begegnen wir seit Jahren nicht selten — und deutsche Zeitungen drucken sie mit einer gewissen böshafter Freude nach, um ihren Lesern wieder einmal zu be-weisen, daß es „auch“ mit der britischen See-macht rapide bergab gehe. Die guten Leute ahnen wohl nicht, daß diese Mahnrufe von der englischen „Navy League“ ausgehen, die auf diese Weise das Ohr der Wähler zu gewinnen und die Taschen der Steuerzahler zu öffnen hofft. Sehr richtig be-merkt der „Nauticus“ hierzu: „Diese absichtlich vielfach übertriebene Kritik, die außerdem in den eigenartigen parlamentarischen Verhältnissen Eng-lands ihre Erklärung findet, wird von unserer deutschen Presse häufig mißverstanden und als ein Selbstgeständnis eigener Schwäche gedeutet.“

Wie man in maßgebenden deutschen Kreisen über die englische Flotte denkt, geht aus folgen-dem Urtheil des „Nauticus“ hervor: „Daß die englische Marine an Güte des schwimmenden Materials, Ausbildung des Personals und Schulung der Führer keiner anderen Marine nachsteht, daß in ihr gerade seit den letzten Jahren auf das eifrigste gearbeitet wird, um gute Leistungen im Ernstfalle zu gewähren, ist eine Thatsache, die von unserm besonnenen Sachverstand, der „Marine-Rund-schau“, offen anerkannt wird.“ Für einseitige Leser genügt wohl der Hinweis, daß eine See-macht, die in den letzten Jahren durchschnittlich 5 Linien-schiffe 1. Klasse und allein in den Jahren 1901 und 1902 11 Panzerkreuzer fertiggestellt hat, nicht als im Niedergang begriffen bezeichnet werden kann.

Wenn der „Daily Express“ in seinen Ausführ-ungen zweimal auf einen Krieg mit Deutschland eingeht, so ist dies keine Sache. Im übrigen können wir uns nur der „Post“ anschließen, wenn sie schreibt: Auf deutscher Seite wird schwerlich jemand den Wunsch hegen, einen Zusammenstoß zur See zwischen den beiden germanischen Reichen zu erleben.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 12. August. (Geschichte des Kreises Briefen. Brand.) Herr Rektor Wenns Dehm hier-selbst hat eine umfangreiche, mit seltener Aus-dauer bis in das kleinste ausgearbeitete „Geschichte des Kreises Briefen“ herausgegeben. Außer einer allgemeinen Geschichte der Gegend, aus welcher der Kreis Briefen am 1. Oktober 1887 gebildet wurde, giebt das Werk eine ausführliche Uebersicht über die Verwaltung und alle öffentlichen Ein-richtungen zc., sowie hochinteressante Beiträge aus Vergangenheit und Gegenwart zur Geschichte jeder einzelnen Pfarrei des Kreises und der historisch merkwürdigen Gebäude, insbesondere der Kirchen und Bauten aus der Idenszeit. Die Veran-laffung zur Herausgabe des Werkes hat der frühere Landrath des Kreises Herr Oberregierungs-rath Petersen gegeben. Vorauszuschicklich wird der Kreis das Buch für die Landgemeinden des Kreises beschaffen. Es ist im Verlage von Otto Weise hier selbst zum Preise von 3 M. erschienen. — Western brandte das Wohnhaus des Zimmermanns Michael Jarske in Hohenkirch nebst angebauter Scheune ab. Die diesjährige Roggen- und eine Säckelmaschine sind mitverbrannt. B. war nur gering verfehrt.

Ulm, 12. August. (Verschiedenes.) Bei der am Sonntag stattfindenden Einweihung des evan-gelischen Vereinshauses wird Herr Barrer Schaffer-Danzig die Festpredigt und Herr General-luperintendent D. Böblin die Weisrede halten. Au die Beschäftigung des Vereinshauses schließt sich ein Festessen im Schützenhause. — In der Nacht von Sonntag zu Montag wurde dem Gastwirth Bedell aus Bienten ein Pferd nebst Wagen, auf welchem sich 3 Schweine befanden, gestohlen. W. hielt sich etwas im Gasthause Schöneich auf. Das Pferd war vor der Thür angebunden. Nach-forschungen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Der Bestohlene erleidet einen Schaden von über 500 M. — Erst nach und nach zeigt es sich, welchen bedeutenden Schaden der Hagel angerich-tet hat. Das Obst zeigt dort, wo es angehängelt ist, hellere Stellen. Kartoffeln und andere Hack-früchte haben gleichfalls gelitten.

Zablonowo, 10. August. (Die Gemeinde Sad-linken) hat infolge der Vergrößerung des Wahn-hofes und der Beamtenschaft den Antrag auf Ab-haltung eines Wochenmarktes beim Bezirksaus-schusse gestellt. Der Markttag kostet 30 000 Mark. — Der Vikariatsgemeinde Sadlinken ist vom Ober-regierungsrath der Weichsel zugegangen, daß von sämtlichen diesjährigen Kirchenbauten die hiesige Driftschiff den Vorrang erhebt.

Marientwerber, 11. August. (Auf die traurigen Ernteverhältnisse) dieses Jahres wirkt ein großes Licht die Anzeige einer benachbarten Brauerei. Dieselbe erklärt sich gegen eine Gebühr von 50 Pf. für den Zentner zum Böhren des frischen Roggens bereit. Tatsächlich ist der erste Roggen, um nur für die Leute das notwendige Korn zu gewinnen, so leicht eingefahren worden, daß derselbe sich nicht verwerten läßt und erst einer Dorrprozeß unterworfen werden muß. Heute ist etwas günsti-geres Erntewetter eingetreten. Ob für die Dauer? wer weiß es.

Elbing, 11. August. (Ihre Majestät die Kaiserin) hat einen kleinen Unfall erlitten. Wie am Sonntag in Cabinen erzählt wurde, ist die hohe Frau vor

einigen Tagen beim Aussteigen aus der Dampf-pyramide schlüpfen und hat sich den Fuß ver-raucht. Wenn auch das Leiden erfreulicherweise nicht böse ist, so muß sich die Kaiserin doch im Gebrauch des Fußes Schonung anfertigen. Die Abreise der Kaiserin ist auf Donnerstag festgesetzt. Mit der trante Fuß Ihrer Majestät bis dahin ge-heit, dann reist die Kaiserin nach Düsseldorf, im anderen Falle direkt nach Somburg.

Danzig, 11. August. (Der für Danzigs Handel bedeutendste gegenwärtige Bau), die durch Ver-breiterung und Vertiefung der Schuitensale, eines ehemaligen unbedeutenden Grabens zwischen Weichselmünde und Strohdiech, erzielte Schaffung eines zweiten großen Hafenskanals, ist jetzt soweit gefördert, daß die trockenen Erdarbeiten im Laufe des ganzen Kanals beendet und die Ufer aufgef-rückt, auf der Westseite auch schon mit einer 2,50 Meter hohen Spundwand versehen sind. Von den nassen Erdarbeiten (Baggerarbeiten), bei denen im ganzen 280 000 Kubikmeter Boden herauszu-schaffen sind, konnte bis heute rund die Hälfte er-ledigt werden. Hierbei sind vier große Bagger thätig und zwar zwei Einbagger, ein Saug-bagger und ein riesiger doppelt wirkender Bagger, der mit seinen je 440 Liter fassenden Eimern den Boden aus der Tiefe holt und dann mittelst Spül- und Saugvorrichtung, wie der andere Saug-bagger, durch Rohrleitungen nach dem Lande schafft. Der Kanal ist von Weichselmünde bis auf etwa 2/3 seiner Länge 140 Meter, von da ab bis zum Wiedereintritt in die Weichsel bei Strohdiech 230 Meter breit. Die ganze Länge beträgt 2000 Meter. Der Kanal verkürzt die alte Weichsel-fahrtstraße zwischen Mesfahrwasser und Danzig um rund 1200 Meter. Die neue Wasserstraße läuft grade auf den sogenannten polnischen Saken (Spitze von Strohdiech) los, der zuletzt ebenfalls fortgebaggert wird, sodas später die Schiffe aus dem Kanal direkt über die Weichsel ohne scharfe Wendung in die Mottlan einfahren können. Die Tiefe des Kanals wird 7,50 Meter betragen und damit genau der auch für die größten hier ein-laufenden Dampfer genügenden Tiefe des Saken-bassins von Mesfahrwasser entsprechen. Die Kosten für die gesammten Arbeiten, welche bis zum Jahre 1904 beendet sein müssen, betragen 3 040 000 M. Auch sonst herrscht gegenwärtig auf der zwischen dem Kanal und der Weichsel liegenden Solmslinie eine rege Thätigkeit, da end-lich an der Vollenbung des Stahl- und Walz-werkes flott gearbeitet wird. Auch ist der Marine-fiskus auf dem ihm gehörigen südlichen Theile des Holms mit dem weiteren Ausbau seiner Anstaltungsanlagen und Liegegelegenheiten be-schäftigt.

Liebmühl, 12. August. (Minister von Bod-nielsti) in Begleitung der Herren Oberforstmeister Boh und Forstschaffner Siebert traf am Montag mit dem 1/2 Uhr-Zuge hier ein. Die Stadt hatte Fahnenstange angelegt. Der Herr schloffen sich hier die Herren Oberförster Steinert und Wiebecke an zur Fahrt nach dem Prignow bei Tharben wo, wie verlautet, ein Jagdrevier für den Kronprinzen errichtet werden soll. Von hier reisten die Herren zu Wagen nach Oderode.

Kreis Pillaufen, 11. August. (Ein offener-scher Lehrerverein.) Der fast 80 Jahre alte Lehrer Menno in Dranpben, der vor drei Jahren sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feierte, tritt am 1. Januar 1903 in den Ruhestand.

Wemel, 11. August. (Verstärktes Todesurtheil.) Das Reichsgericht hat heute das Todesurtheil, welche das hiesige Schwurgericht am 18. Juni gegen den Losmann Heinrich Kobiach ansprach, be-stätigt. Kobiach hatte behauptet, die Angaben des Protokolls bezüglich der Fingerringen seien nicht zutreffend. Diese Klage konnte keine Beachtung finden, weil das Protokoll allein Ver-weis über die Vorgänge der Hauptverhandlung zu erbringen bestimmt ist. Ferner war der Ver-schwerdener der Ansicht, daß sein Wahlver-theidiger nicht zum amtlichen Verteidiger der Mitangeklagten Hrus (die wegen Weisliche zum Worte mit Zuchthausstrafe davonkam) hätte be-stellt werden dürfen, weil beide Angeklagte ver-schiedene Aussagen gemacht und sich gegenseitig beschuldigt hätten. Da sich der Angeklagte seinen Verteidiger selbst gewählt hat, so bestand für ihn kein Grund zur Beschwerde, und deshalb er-lannte das Reichsgericht auf Erwerfung der Re-vision. Das Todesurtheil ist also rechtskräftig.

Wemel, 11. August. (Selbstmord) verübte gestern Vormittag der Feldwebel Spiegowski von der zweiten Kompanie Infanterieregiment Nr. 41, indem er sich in seiner Wohnung mit dem Dienst-gewehr erschoss. Nach am zuständigen Stelle ein-gezogenen Erkundigungen hat sich Sp. in keiner Weise dienlich verhalten, sondern ist stets ein-unverlässiger und unter Soldat gewesen. Es sind auch sonst keine Momente bekannt, die den Feld-webel zu der That veranlaßten, und da er auch nichts Schriftliches darüber hinterlassen hat, bleibt der Selbstmord ein Räthsel.

Argenau, 12. August. (Sommerfest des christl. Vereins junger Männer.) Am Sonntag den 10. d. Mts. veranstaltete der christliche Verein junger Männer ein Sommerfest, zu welchem die Bundervereine aus Thorn und Snowrazlaw mittelst Leiterwagen eingetroffen waren. Die Zahl der Gäste betrug etwa sechzig. Um 2 Uhr bewegte sich der Zug unter Vorantritt des 20 Mann starken Thorner Bomanenchores durch die Straßen der Stadt nach dem nahen Walde bei Jakobskrug, woselbst bei dem Gastwirth Rahn eine Erfrischung eingenommen wurde. Das Fest wurde durch eine Ansprache des Herrn Barrers Majewski eröffnet, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, worauf die Verlesung der Nationalhymne folgte. Dann wurde von einem Mitgliede des hiesigen Vereins das Gedicht „Wie soll ich sein“, deklamirt und die Gäste mit einem Riede erfreut. Darauf folgte die Deklamation „Die Barmherzigen“ vom Snowrazlawer Verein

und nach einer kurzen Spielpause die patriotische Deklamation „Deutsche Einigkeit“ und ein Geigen solo, von demselben Verein vorgetragen. Hieran schlossen sich die Ansprachen sämtlicher Vereinsvorstände, worauf der Thorner Verein das Stück „Der Geburtstag des Meisters“ vortrug, welches allgemeinen Beifall fand. Zu bemerken wäre noch, daß der Bomanenchor des Thorner Vereins das Fest in bedeutendem Maße verschönte. Zum Schluß sang der hiesige Verein ein Abschieds-lied. Um 7 Uhr wurde der Rückmarsch nach dem Vereinslokale angetreten. Hier dankte Herr Barrer Majewski den Gästen für das zahlreiche Erscheinen und schloß mit einem Gebet das Fest, welches von dem schönsten Wetter begünstigt war. Möge es jedem in Erinnerung bleiben!

Snowrazlaw, 12. August. (Verhaftung.) Der Geschäftsführer des Verlages des „Dziennik Ruj.“ und frühere verantwortliche Redakteur des Blattes, Wierzbinski, wurde letzten Sonntag plötzlich verhaftet. Nach dem „Ruj. Woten“ hatte W. sich einen Auslandspaß besorgt und schien daher verdächtig, sich einem gegen ihn schwebenden (poli-tischen) Strafverfahren durch die Flucht haben ent-ziehen zu wollen.

Bromberg, 11. August. (Verhaftung.) Das Grundstück Viktoriastraße 6 hat Herr Hugo Dreffel an den Kaufmann Herrn Schulz aus Reidenburg für 86 000 Mark verkauft. — Das 620 Morgen große Gut Lemmich im Kreise Gar-nitau ist von Herrn Wilhelm Meyer für 115 000 Mark an die Herren Eigentümer Gustav Lambrecht und Kaufmann Gustav Klingebell in Schneid-mühl verkauft worden.

Schneidemühl, 11. August. (Durch operativen Eingriff) wurde durch Medizinalrath Dr. Vor-chardt aus Bosen dem von seinem Heisegenossen überfallenen Fleischermeister Antkam eine Re-olverkugel aus dem Kopf entfernt. Die Kugel war in der Schläfengegend in den Kopf gedrungen und hatte die Schädeldecke zertrümmert. Vier Knochen splitter waren in das Gehirn einge-drunken. Das Fieber hat nach der Operation nachgelassen, doch ist es sehr fraglich, ob es den Verletzten gelingen wird, den Verletzten am Leben zu erhalten.

Bosen, 12. August. (Verschiedenes.) In den Kattertagen werden hier außer dem Kronprinzen auch Prinz Albrecht, Prinz Friedrich Leopold und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, erwartet. Neuerdings schweben Verhandlungen mit Berlin, die darauf abzielen, die Ankunft des Kaiserpaars an einer etwas früheren Stunde zu ermöglichen. Die Via trium-phantis, die die Stadt erbauen läßt, wird sich vom Generalkommando einerseits bis zum Bahnhof, andererseits bis an die Grenze des Stadtgebietes in Fertig ziehen. — Ein Traneragottesdienst für den verstorbenen Kardinal Ledochowski wurde heute früh im hiesigen Dom abgehalten. Das Hochamt gelehrte Weihbischof Dr. Kowalski. — Der aus der Angelegenheit des Provinzialfeuerdirektors Wöhning bekannte Oberregierungsrath Geck dürfte, wie der „Pol. Ztg.“ von durchaus zuverlässiger Seite aus Berlin berichtet wird, spätestens am 1. Januar nächsten Jahres Bosen wieder verlassen. Er wurde als Regierungsrath mit der Erhöhung zum Oberregierungsrath vor nicht allzulanger Zeit hierher versetzt. — Schwere Unterleibs-erkrankungen sind, wie zumtheil schon gemeldet, seit Sonnabend hier in einer großen Anzahl von Fällen vorge-kommen. In der Großen und Kleinen Geber-straße sind, soweit bis jetzt bekannt, im ganzen 14 Erwachsene unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt, eine Anzahl von ihnen mußte nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden, wo sie zumtheil noch bedenklich darniederliegen. Man nahm anfangs an, daß die Erkrankungen von nicht ganz frischem Fleisch herrührten. Eine Unter-suchung durch den kgl. Kreisphysikus hat jedoch ergeben, daß fast sämtliche Erkrankungen auf den Genuß nicht genügend verpöhrten Jungbiers zurückzuführen sind, vor dem nicht bringend genug gewarnt werden kann. — Herr Stern-Bosen hat das Mittergnt Nieslabiu bei Schrimm von Herrn von Kochowski erworben.

Wreschen, 11. August. (Rechtsstreit.) Zwischen dem Grafen von Boninski zu Schloß Wreschen und der Wegpolizeibehörde war ein Rechtsstreit entstanden, welcher zwei Mal das Oberver-waltungsgericht beschäftigte und schließlich zu Un-gunsten des Grafen entschieden wurde. Das Ober-verwaltungsgericht machte, wie Boserer Blätter melden, u. a. geltend: Der Bezirksaussschuß sieht als erwiesen an, daß der Vorplatz vor dem Schlosse Wreschen seit unvordenklicher Zeit bis 1854 zur Abhaltung von Schweinemärkten gedient und ohne Einschränkung den öffentlichen Verkehr von verschiedenen Wegen und Straßen aufgenommen und weiter geleitet hat, daß ferner auch nach Ver-legung des Schweinemarktes im Jahre 1854 der Verkehr nach und von der Stadt den Straßen aus nach dem Vorplatz bemitt hat, während Sperrungen, die der Besitzer des Schlosses Wreschen in vereinzelten Fällen vornahm, nach Einschreiten der zuständigen Behörde wieder auf-gehoben worden sind. Auf Grund dieser Fest-stellung nimmt der Bezirksaussschuß an, daß vor dem Jahre 1854 der breite Zufuhrweg von der Stadt nach dem Schlosse von den Vetheiligten mindestens stillschweigend dem öffentlichen Verkehr gewidmet worden sei und die Eigenschaft als öffentlicher Weg seither nicht verloren habe. Da-zu war er durchaus in der Lage. Ein Verkehrs-mangel liegt ebenfalls nicht vor. Die Revision konnte aber auf keinen Fall Erfolg haben, weil die Entscheidung des Kreisaussschusses nicht recht-zzeitig angefochten worden ist.

Stettin, 11. August. (Wahnhofswirtschaftsver-pachtung.) Der „Daseztg.“ zufolge hat der Detonm des Offiziersaussschuß in der Kurfürststraße, Wilh. Grabow, den Zuschlag erhalten auf sein Gebot von 38 500 Mark für die hiesige Wahnhofswirt-schaft.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 14. August. 1897 + Dr. Maxim Solmgreen zu Ustala. Begründer der Lehre von der Farbenblindheit. 1887 Regierungs-

antritt des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. 1876 * König Alexander I. von Rumänien. 1870 Schlacht bei Conrardes. 1870 Einnahme der Festung Marfa. 1865 Konvention zu Gastein. Solstein an Österreich, Schleswig an Preußen zur selbstständigen Verwaltung überlassen. Herzogtum Lauenburg fällt an Preußen, ebenso der Kieler Hafen. 1862 * Heinrich Prinz von Preußen, Bruder des deutschen Kaisers. 1841 * Johann Friedrich Herbart zu Göttingen. Berühmter deutscher Philosoph. 1777 * Hans Christian Ørsted zu Rindjöring. Entdecker des Elektromagnetismus. 1742 * Papst Pius VII. zu Cesena. 1319 * Waldemar der Große zu Dänemark. 1248 Grundsteinlegung zum Kölner Dom.

Thorn, 13. August 1902.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Claus, Unterarzt beim Inf.-Regt. von Borcke (4. Bann.) Nr. 21 mit Wahrnehmung einer offenen Militärarztstelle betraut.

— (Veteranenbeihilfen.) Denjenigen ehemaligen Kriegsteilnehmern, welche ihren Wohnsitz in das Reichsland verlegt haben, ist seit dem Jahre 1896 die ihnen bewilligte Veteranenbeihilfe von dem ersten des auf den Bezug folgenden Monats ab in Abgang gestellt worden. Hierbei lag vornehmlich die Absicht an Grunde, die Wohlthat des Gesetzes in erster Linie den im Reichsland wohnenden Veteranen anzuwenden. Nachdem jedoch in den letzten Jahren die Mittel zur Bewilligung von Veteranenbeihilfen erheblich erhöht worden sind, ist, wie die „Schles. Ztg.“ erzählt, jene Bestimmung nunmehr aufgehoben worden. Es ist demnach auch denjenigen bezugsberechtigten ehemaligen Kriegsteilnehmern, welche in das Reichsland verlegt sind, die Beihilfe von jetzt ab weiter zu zahlen, vorausgesetzt natürlich, daß die gesetzlichen Vorbedingungen nach wie vor bei ihnen vorliegen.

— (Im Avancement der preussischen Eisenbahnen) wird mit dem 1. Februar n. J. eine tief einschneidende Aenderung eintreten. Während die mittleren Beamten seit der sogenannten Aufstellungsperiode (immer drei Nachbarrichtungsbezirke) durchgängig, wird diese Einrichtung mit obigem Datum in Wegfall kommen, und es sollen die Amdar für Stationsvorsteher, Bahn- und Werkmeister, Güterbedienten, Stationsbeamten u. s. w. Stellen alsdann durch den gesamten preussisch-preussischen Eisenbahnbezirk rangieren und so zur Anstellung gelangen. Bei der Reichspost wird dies seit langer Zeit so gehandhabt. Vom 1. Februar n. J. an wird demnach ein Vorsteheramtsleiter von Memel nach Worms und ein Einnehmeramtsleiter von Saarbrücken nach Ayl an der russischen Grenze beauftragt werden können.

— (Der Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten.) Bezirksverein Danzig, hält seinen zweiten diesjährigen Verbandstag am 17. August in Thorn ab. Für den Bezirksstag ist, im Einverständnis mit dem Ortsverein Thorn, folgendes Programm aufgestellt worden: 9.30 bis 11.40 vormittags: Empfang der Gäste auf dem Stadtschloßhof. Rundgang durch die Stadt. Frühstück im Artushof. 1 Uhr: Fahrt (vom Artushof zum Markt) aus mit der elektrischen Straßenbahn nach dem Ziegeleifabrik-Gemeinschaftliches Mittagessen im Saale deselbst. Dann geschäftliche Sitzung mit folgender Tagesordnung: a. Bericht des Verbandsmitgliedes L. W. Engelbart über den diesjährigen Verbandstag. b. Antrag des Ortsvereins Thorn: Der Bezirksstag solle beschließen, bei dem nächstjährigen Verbandstage durch den Bezirksverein folgenden Antrag zu stellen: In § 8 der Verbandsstatuten (Aufnahmegelder) ist in Zeilen 1 und 5 statt der Zahl 35 zu setzen 36. Begründung: Der bereits zu dem 1. Bezirkstage vom Ortsverein Danzig gestellte, damals leider mit geringer Mehrheit abgelehnte Antrag wird hiermit unter derselben Begründung wiederholt. Der Ortsverein Thorn hofft, daß sich die Mitglieder, nachdem sie sich mit der Angelegenheit beschäftigt haben, für den Antrag aussprechen werden. Von 4 Uhr ab: Großes Gartenkonzert im Ziegeleifabrik. Später Veranstaltung des ganzen Partes und Feuerwerk. Während des Konzerts begibt der Vorstand in Begleitung der Damen in nächster Nähe gelegenen Kasinos, sowie durch den Stadtwald bis Grünhof unternommen werden. Nach dem Konzert: Freiwillige Vorträge und Tanz im Ziegeleifabrik. Zum Schluß gemeinschaftlicher Frühspaziergang durch das Stadtwäldchen (Glacis) bis in die Stadt.

— (Die 55. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung) findet vom 23. bis 25. September in Kassel statt. Als Vertreter des Herrn General-Superintendenten D. Döblin nimmt Herr Pastor Strengel an der Versammlung teil und als Deputierter des westpreussischen Provinzial-Vereins Herr Superintendent Karmann-Schwab.

— (Zur neuen Rechtschreibung.) Eine für Buchhändler und Verleger willkommene Verfügung hat der Kultusminister erlassen. Da mit dem neuen Schuljahre 1903/04 die Einführung der neuen Rechtschreibung in Aussicht genommen ist, so können schon jetzt die in der neuen Rechtschreibung gedruckten Bücher eingeführt werden. Neben diesen sollen aber auch noch im nächsten Jahre die alten Bücher zugelassen werden.

— (Watenlik.) Mitgeteilt durch das internationale Patentbureau von Edward M. Goldbeck, Danzig. Gebrauchsmuster sind eingetragene auf: Sobler, nach innen offener Knopfgriff o. dgl. an Gefäßdeckeln, Stützen, Röhren u. dgl. als Desinfektionsmittelbehälter für Alfred Walzow, Danzig; Mittelst Goldlothes löthbarer, nicht massiver Ring für Otto Danm, Graudenz.

— (Durchschnittliches Einkommen.) Nach einer vom Königl. Statistischen Amte gefertigten Zusammenstellung betrug nach der Staatssteuer-Veranlagung bei den Steuerpflichtigen von 900 bis 3000 Mark Einkommen das durchschnittliche Jahres-Einkommen eines Steuerpflichtigen 1901 in Westpreußen: in den Städten 1488 Mark, auf dem platten Lande 1350 Mark (gegen 1495, 1513 bzw. 1503 Mark in den Städten und 1347, 1332 bzw. 1351 Mark auf dem Lande in den Vorjahren 1892, 1896 und 1900). In den Städten ist es also während des letzten Jahres zuzunehmen, auf dem Lande gegen 1892 und 1896 etwas gestiegen. In Ostpreußen belief sich das Durchschnitts-Einkommen der früherer Klassensteuerepflichtigen 1901 auf 1516 Mark in den Städten und 1369 Mark auf dem Lande, es war also etwas höher als in Westpreußen. In Pommern war es in den Städten um 22 Mark niedriger, auf dem Lande um 6 Mark höher, in

Posen in den Städten um 8 Mark, auf dem Lande um 67 Mark niedriger als in Westpreußen. In der Gruppe der Steuerzahler von über 3000 Mark Einkommen betrug 1901 in Westpreußen das durchschnittliche Einkommen des Besitzers in den Städten 6838, auf dem Lande 6635 Mark. Gegen die Vergleichs-Vorjahre 1892, 1896 und 1900 war es in den Städten durchweg, auf dem Lande bis 1900 gestiegen, von 1900 zu 1901 um 81 Mark gefallen. In Ostpreußen betrug 1901 das Durchschnitts-Einkommen in den Städten 7167, auf dem Lande 6567, in Pommern in den Städten 7359, auf dem Lande 6419, in Posen in den Städten 6478, auf dem Lande 11252 Mark. In den beiden letzteren Provinzen war es auch auf dem Lande durchweg gestiegen.

— (Ein Preis-Anschreiben für Sattler) bei dem sechs Preise im Gesamtbetrage von 1000 Mark für Luxus- und Arbeits-Pferdegeschirre ausgeschrieben sind, hat der Verlag der Deutschen Sattler-Zeitung in Berlin erlassen. Die eingelaufenen Geschirre werden auf dem 12. Deutschen Sattler-, Riemen- und Täschner-Verbandsstage, der vom 17. bis 19. August d. J. in Erfurt stattfindet, ausgestellt. Dasselbst wird auch die Zuerkennung der Preise erfolgen. Dem Preisrichter-Kollegium gehören an die Herren Hof-Sattlermeister Erb in Berlin, Sattlermeister Ernst Kusmann in Magdeburg, Hof-Sattlermeister Karl Weiß in Braunschweig, dann Herr Max Kieck, königl. Sächsischer Leiwagenmeister, und die auf dem Gebiete des Sportwesens rühmlichst bekannten Herren Hauptmann W. Ahlers und Kunstmalers G. Knauer sen. Unzweifelhaft trägt ein derartiges Preisanschreiben viel dazu bei, daß der Werth guter und schöner Arbeit immer mehr erkannt wird. Gerade das Sattlerhandwerk ist als eins der wenigen Handwerke zu bezeichnen, die den „goldenen Boden“ noch nicht verloren haben.

— (Die Liedertafel) nahm mit dem gestrigen Abend nach sechsmonatlicher Pause die regelmäßigen Übungen wieder auf. Zu dem am Sonntagabend im Wiener Café stattfindenden Konzert der Liedertafel ist der gesammelte Verein eingeladen. Nach der Übungsstunde geben die Herren Polizeisekretär Meute und Musikdirektor Char Holzordbühre Berichte über die Sängerei nach Graz und die sich daran anschließende Reise der Thurner Sänger durch Italien, Bayern und Tirol. Herr Char schloß mit dem Wunsche, daß es der Thurner Liedertafel beschieden sein möge, bei dem nächsten allgemeinen Sängerfest in Breslau theilhaftig anzutreten.

— (Aus dem Theaterbureau.) Am Donnerstag den 14. August findet die erste Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Lifolot“ statt. Bei seiner Erstausführung am Sonntag wurden sämtliche Darsteller förmlich mit Beifall überschüttet. Nach jedem Abschlusse mußte sich der Vorhang zweimal heben. Der Besuch dieser Vorstellung ist also allen Theaterbesuchern auf das wärmste zu empfehlen. — Am Freitag den 15. August gelangt das Paroquiale Lustspiel „Hafemann's Töchter“ zur Aufführung, als Benefiz für unsere allbeliebte Soubrette Anna Sidr. Hoffentlich erzielt diese Benefizvorstellung ein volles Haus.

— (Sommertheater.) Das Gastspiel der großherzoglich-hessischen Hofoper in Wiesbaden hat im allgemeinen die Erwartungen, die man daran geknüpft hatte, befriedigt. Die Darstellung der „Hera“ in Grillparzer's „Des Meeres und der Liebe Wellen“ war in der That eine über das Mittelmaß hinausragende Leistung, ohne den Zuschauer gerade zu entzusehens. Wir würden den Gast gern einmal in einer Rolle sehen, die ihr mehr Gelegenheit bietet, alle Register der Leidenschaft aufzuziehen, als die antikisierende, marmorschöne, aber auch etwas marmoralte Dichtung Grillparzer's. Das Stück behandelt, in stichtlicher Nachahmung der „Phigeneie“, die Sage von Hera und Leander. Bei einem Feste der Aphrodite, der Göttin der Liebe, deren Priesterin Hera war, sahen sich Hera und Leander, der von Aphrodite herübergekommen war, und entbrannten in Liebe zueinander. Obwohl der Priesterstand Hera's und der Wille der Eltern der Verbindung der Liebenden entgegenstand, überwand die Leidenschaft alle Hemmnisse. Allnächtlich schwamm der süßhe Jüngling über den Bosporus, am jenseitigen Gestade von der Geliebten erwartend, bis er bei einem Sturm in den Fluten den Tod fand und Hera, als die Wellen trug des Lebenden einen Toten an den Strand waren, in Uebermaß des Schmerzes sich vom Turme herabstürzte. Dies ist in kurzen der Inhalt der griechischen Sage, welche Grillparzer, wie schon vor ihm im Volksliede geschehen, zu tragischen Zwecken dahin abgeändert hat, daß nicht der Sturm das Ende Leanders herbeiführt, sondern das böswillige Aussehen des Lichtes, welches Hera allnächtlich anzuzünden pflegte, damit es dem Geliebten in den pfadlosen Gewässern der Meerenge als Leuchtfeuer diene. Der erste Akt, dessen Verlaufs durch die Kelleneinweisung mündliche Aussprache einzelner Darsteller etwas erschwert wurde, ließ das Auditorium ziemlich kalt, aber vom zweiten Anzuge an, der aus den fremdartigen, alterthümlichen Formen das ewig-menschliche, die Leidenschaft, hervortreten ließ, freigerte sich die Anteilnahme der Hörer und erhielt sich bis zum Schluß, obwohl die Wirkung der Tragödie mehr eine reine, als eine tiefe war. An der Darstellung ist besonders das Regie-mittel zu loben, das dank der geschickten Regie tadellos war. Auch das Einzelspiel war durchweg befriedigend. Nur auf ein kleines Versehen möchten wir aufmerksam machen. Als Hel. Wiede die Wasserkrüge trug, schienen sie gerollt und schwer als die Trägerin zu drücken; als die „Dienerin“ dieselben aufhob, merkte man, daß sie leer und leicht waren. In der Schauspielmust nicht eben vieles zu bedenken, wenn die Illusion nicht zerstört werden soll. Die Darstellung des „Oberpriesters“ — der, wie auch der König Marke in „Triton und Fische“ — nach dem Vorbild des „Thos“ gezeichnet ist — war ganz ausgezeichnet; Herr Elwin hat mit dieser Rolle ein neues Lorbeerblatt seinem Kranze hinzugefügt. — Erste Abend wird Fr. Wiede, die übrigens nicht nur eine gute Schauspielerin, sondern auch eine hübsche Bühnenschönung ist, als „Hilde“ in Ibsen's „Baumeister Solnes“ auf-treten.

— (Erneute Warnung vor einer Schwindelbau.) Es ist bereits vor einiger Zeit auf das Treiben der sogenannten Prämien-effektenbau (richtiger Schwindelbau) in Amsterdam, deren Inhaber wegen Betruges mehrfach verurteilt sind, aufmerksam gemacht worden. Die Thätigkeit dieser Schwindelbau hat nun auch in Deutschland begonnen. Sie versendet nämlich aus Amsterdam als Drucksache einen Fortuna-Kalender

für 1902, welcher außer marktstreuereichen Anpreisungen und Aufforderungen, von der betreffenden Bank Lose zu beziehen, eine Anzahl Bestellscheine für die verschiedensten Prämienlose zc. enthält. Wir können erunt nicht dringend genug warnen, sich mit dieser Bank einzulassen.

— (Möder, 13. August.) Der Männer-Turn-Verein hielt gestern eine Generalversammlung ab, in der die Gründung einer Jugend-Abteilung beschlossen wurde. Das Turnen der Jugend-Abteilung findet Mittwoch abends 8 Uhr im Saale des „Goldenen Löwen“ statt. Junge Leute im Alter von 14—18 Jahren können sich dabeilbilden. Der Verein besitzt fast vollständig alle Geräte. Die Anschaffung eines Pferdes, sowie von Reckutensilien wurde noch beschlossen. Der Verein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits 58 Mitglieder erlangt.

— (Aus dem Thurner Kreis, 12. August.) (Zur Einweihung der evangelischen Kirche in Gostan.) Am 11. d. Mts. fand, wie gemeldet, die feierliche Einweihung der evangelischen Kapelle in Gostan (früher Gostkovo) statt, welche von der künigl. Ansiedlungskommission für die neue Ansiedler-gemeinde errichtet worden ist. Die Kapelle ist ein schmucker Bau mit schöner Fassade und schlanke Thurm und enthält 150 Sitzplätze. An der Feier nahmen u. a. Herr Landrath von Schwerin und als Vertreter der Ansiedlungskommission Herr Baupfleger Fischer, nach dessen Entwürfen das Gotteshaus erbaut ist, ferner die Grundbesitzer der Umgegend und 7 Geistliche der Diözese Thorn theil. Nachdem in der ebenfalls neuerbauten Schule, in welcher seit einem Jahre Gottesdienste stattgefunden hatten, von dem Parochus, Herrn Pfarrer Leuz in Gramschin eine kurze Abschiedsfeier gehalten war, bei welcher die Lehrer der Parochie Gramschin den 103. Psalm und das niederländische Dantgebet: „Wir treten zum Beten“ sangen, begab sich die feiernde Gemeinde im feierlichen Zuge, an der Spitze die Geistlichen und der Gemeindeführer, die heiligen Gefäße tragend, unter Glockengeläute zum neuen Gotteshaus. Vor dem Eingange überreichte der Bauleiter, Herr Architekt Riedelshaus von der Baupflege-Kanzlei in Thorn den Kirchenältesten dem Herrn General-Superintendenten, der ihn Herrn Pfarrer Leuz übergab, worauf dieser das Gotteshaus im Namen des dreieinigen Gottes einweihte. Ein Kirchenchor unter Leitung des Herrn Lehrers Dargab in Gostan begann die Feier. Nachdem Vortrag der Herr General-Superintendent D. Döblin den Weiheakt, indem er der Weiherede den Text: Ephes. 2, 19 bis 21 zugrunde legte. Daran schloß sich der Festgottesdienst, eröffnet durch den Gemeindeführer: „Großer Gott, wir loben Dich“, bei welchem Herr Pfarrer Leuz die Eingangsliedertourie, Herr Prediger Stinke in Gostan, welchem die Seelsorge der neuen Ansiedlungsgemeinde übertragen ist, die Predigt unter Jugunderleitung von Luc. 19, 1 bis 10 und Herr Superintendent Wankel aus Thorn die Schlußliedertourie hielt. Die Festkollekte ergab 60 Mk. Nach der Feier fand sich eine Anzahl Festtheilnehmer in dem neuen Ansiedlungsgasthause zu einem gemeinsamen Mittagessen zusammen, bei welchem in den Tischreden der mannigfachen nationalen und kirchlichen Aufgaben gedacht wurde, welche der neuen Ansiedlungsgemeinde obliegen. Möge auch die neue Kapelle in dieser gefährdeten Gegend unweit der russisch-polnischen Grenze eine Burg evangelischen kirchlichen Lebens und ein Hort deutschen Wesens werden!

— (Thornisch-Papan, 12. August.) (Personalien.) Herr Lehrer Johannes Wöller ist vom 1. Oktober d. J. nach dreijähriger Amtstätigkeit am hiesigen Orte auf die erste Lehrerstelle nach Sawadda Kreis Schwyz berufen.

Mannigfaltiges.

— (In die Luft geflogen) sind, wie oberbayerische Blätter melden, in Sawosno bei Rattowitz mit einer furchtbaren Detonation zwei Dampfessel. Acht Personen wurden verletzt.

— (Die „liebe Konkurrenz.“) In einer recht engen Straße Waldenbuzs befinden sich einander gegenüber zwei Waarenhäuser. Der Inhaber des einen Geschäfts hatte nach der „D. Ztg.“ längere Zeit einen „schön aussehenden“, ziemlich großen Teppich zum Preise von 5,95 Mk. vor der Thür seines Ladens stehen. Dieser Teppich, welcher auf die Vorübergehenden seine Anziehungskraft nicht zu verhehlen schien, erregte den Neid seines Konkurrenten gegenüber und so beschloß letzterer, dem Spieß umzudrehen und die liebe Konkurrenz gründlich aus dem Felde zu schlagen. Er schickte also eines Tages seinen Reihenden zu seinem Gegenüber mit dem Auftrage, den Teppich anzukaufen. Unter allerlei Ansprüchen versuchte jedoch der Besitzer des Teppichs, den Ankauf zu hintertreiben, wie er dies überhaupt stets that, wenn sich Käufer für den Teppich fanden, dafür versuchte er andere Teppiche anzubieten, natürlich nur aus dem Grunde, um sein Geschäft, bei dessen Verkauf er wohl kein „Geschäft“ gemacht hätte, zu behalten. Aber es kam diesmal anders. Der Reihende holte die Polizei zur Hilfe, und der Teppich wurde zum angegebenen Preise dem Reihenden verkauft, welcher ihn freudestrahlend seinem eigentlichen Käufer überbrachte. Am nächsten Tage aber prangte das corpus delicti vor der Thür des neuen Besitzers zum Preise von 5,90 Mk., also 5 Pfennig billiger als vorher bei seinem Gegenüber. Das Gesicht des ehemaligen Besitzers vermögen die Leser vielleicht selbst am besten anzuschauen.

— (Zwei Fälle) machen gegenwärtig in Berlin viel von sich reden, und zwar mit vollem Recht. Der eine betrifft einen Kohlenhändler Ackermann, der in der Irrenanstalt starb und ohne jede Verständigung seiner Angehörigen beerdigt wurde. Als Todesursache wurde später „Herzschwäche“ ange-

geben. Sofort tauchten Zweifel an der Richtigkeit dieser Angaben auf, die Zweifel mehrten sich, nachdem bekannt wird, daß Ackermann bereits einen Vorgänger in der Person eines Kaufmanns Roth gehabt hat, der auch an „Herzschwäche“ gestorben sein sollte, in Wirklichkeit aber das Opfer einer ihm in der städtischen Irrenanstalt Herzberge zugefügten Mißhandlung geworden ist. In diesem Falle ist der Krankenpfleger Kristen verhaftet und gegen ihn die Vornuntersuchung eingeleitet worden. Die öffentliche Meinung verlangt nun dringend die nochmalige Untersuchung der Leiche des Kohlenhändlers Ackermann.

— (Die Berliner Spibuben), welche nach Veranbarung des Schantakens eines Zwielfers in Hamburg ergriffen wurden, haben, wie bei dieser Gelegenheit ermittelt worden ist, auch den großen Gold- und Silberwarendiebstahl in Scharbau begangen, der vor acht Tagen im Saarenhause M. Hirsch verurteilt wurde. Ein großer Theil der hierbei erbeuteten Gegenstände ist noch in ihrem Besitze vorgefunden worden.

— (Wie groß die Arbeitslosigkeit in Berlin) ist, läßt sich aus folgenden, von dortigen Blättern mitgetheilten Thatsachen ersehen. Eine Schokoladenfabrik suchte einen Hausdiener. In der ersten halben Stunde nach Veröffentlichung der Anzeige waren bereits über hundert Bewerber zur Stelle, und eine noch größere Anzahl kehrte gleich wieder um, als sie wahrnahmen, wieviel Mitbewerber sich bereits gefunden hatten. „Möchten diejenigen, die sich mit der Absicht trugen, nach Berlin fortzuziehen, aus obigem eine Lehre schöpfen.“

— (Unterstellungen) in Höhe von ca. 2000 Mk. beging der in Rebin an der Havel seit einiger Zeit angestellte Postassistent Schlicht. Er verwendete mehrfach auf Postanweisungen eingezahlte Beträge für sich und vernichtete die Postanweisungen, ohne sie zu buchen. Schlicht, der sofort nach Entdeckung seiner Unredlichkeiten aus dem Amte enternit wurde, wird sich vor dem Potsdamer Schwurgericht zu verantworten haben.

— (Erhängt) hat sich der flüchtige Sparassistent Klett in der Nähe von Eisfeld. Die Kassirevision ergab nach dem „V. Z.“ einen Fehlbetrag von 2300 Mark.

— (Durch Genuß von Giftpilzen) sind in Milheim a. Rh. Massenerkrankungen vorgekommen. Ein Kind ist gestorben, eine Anzahl erwachsener Personen lebensgefährlich erkrankt.

— (Eine Dynamitpatrone) explodirte, wie aus Köln gemeldet wird, in dem oberbayerischen Orte Mischelbach unter heftiger Detonation in einem Schmiedefeuere. Der in der Schmiede anwesende Lehrling wurde ins Freie geschleudert und derart verstimmt, daß er sofort verstarb. Ein Gefelle erlitt schwere Verletzungen.

— (Ein schwerer Unglücksfall) wird von der Insel Bornholm berichtet. Sechs junge Damen aus den besten Familien wurden am Sonntagabend während des Badens bei Hasle von der Unterströmung zu weit hinausgerissen. Drei von ihnen wurden gerettet, die übrigen drei kamen um. Die Leichen sind noch nicht gefunden worden.

— (Für das Völkerschlachtmuseum) in Leipzig sind bisher 492475 Mark eingegangen.

— (Verhaftung.) Der im März vorigen Jahres nach Hinterlassung von zirka einer halben Million Mark Verschulden aus Leipzig flüchtig gewordene Rauchwarenroh-händler Beckmann ist in Odeffa verhaftet worden.

— (Eine Falschmünzwerkstatt) ist in der Zentralwerkstätte des Bahnhofs zu Bukarest entdeckt worden. Ihre Mitglieder rekrutirten sich aus der Zahl der Maschinen-schlosser. Diese haben seit Jahren falsches Geld in Höhe von etwa 1700000 Francs in Umlauf gesetzt.

— (Eine wahre Einsturzeidemie) scheint in Venedig sich vorzubereiten. Nach den neuesten Nachrichten haben sich im Gewölbe der Basilika S. Marco, wo sich das berühmte Mosaik „Das jüngste Gericht“ befindet, erhebliche Sprünge gezeigt. Aus der Kirche S. Maria Mater Domini mußten die Gemälde des Tintoretto entfernt werden, da die Kirche einzustürzen droht.

— (Ein Priester als Vatermörder.) In San Rocco bei Avellino in der italienischen Provinz Kampanien, erschof der Priester Achilles Tedesco, ein liebreicher und verschwenderischer Mensch, seinen leiblichen Vater, den Rechtsanwält Pasquale Tedesco, weil dieser sich geweigert hatte, des verstorbenen Sohnes Schulden zu bezahlen.

— (Geheimnisvoller Tod eines Deutschen im Auslande.) Am Seianischen Felsen auf dem Posibio, dem Neapel im Westen vorgelagerten Höhezug, fand man einen elegant gekleideten Herrn mit einer Angel im Kopf todt auf. Der junge Mann hatte in einem Neapeler Hotel am Quai Santa Lucia einen Brief hinterlassen, in dem er erklärte, nach dem Tode seines in Transvaal gefallenen Bruders könne er nicht weiter

leben. Aus der Wäsche und den Kleidern hatte er alle Zeichen gekent, um eine Rekonstruktion zu erschweren. Der Erschlossene wurde jetzt trotzdem als Karl Leibold, Sohn des Direktors Leibold von der Feste Graf Bismarck in Westfalen, festgestellt. Verwandte, die nach Neapel gereist sind, haben die Identität bestätigt. Obwohl nun alle Anzeichen auf einen Selbstmord hindeuten, rechnet die Neapeler Kriminalpolizei mit einem Verbrechen und betreibt umfangreiche Erhebungen in der traurigen Angelegenheit.

(Das uralte Schloss von Tara), eines der merkwürdigsten historischen Denkmäler Irlands, vor 1000 Jahren der Sitz seiner Könige, steht in Gefahr, vom Erdboden zu verschwinden. Einer alten Sage nach, liegt in dem Hügel, auf dem das Königsschloß steht, die Arche Noahs begraben und seit einigen Monaten ist man dort an der Arbeit, auf Kosten einer Gesellschaft, die sich zu diesem Zweck gebildet hat, die „Wiege der Menschheit“ auszugraben.

(Die Cholera in Ostasien.) Seit dem Ausbruch der Choleraepidemie am 15. Juli sind nach einer Meldung aus Port Arthur bis zum 2. August 346 Chinesen und 70 Europäer erkrankt, darunter 25 russische Soldaten. Es starben 218 Chinesen und 37 Europäer, darunter 11 russische Soldaten. Die Gesellschaft zum Roten Kreuz errichtete Speisehallen, wo die Bedürftigen umjostet und gepflegt werden, auch versorgt sie die Bevölkerung mit abgekochtem Wasser. Ueber 100 chinesische Arbeiter verließen aus Furcht vor der Cholera die Stadt und reisten nach Tschifu ab.

(Der Werth des Kommas.) Ein preussischer Schulinspektor erkrankte bei dem Bürgermeister einer kleinen Stadt und hat denselben, ihn auf einer Inspektionstour durch die Schulen zu begleiten. Der Bürgermeister war schlechter Laune, und während er in das andere Zimmer trat, um sich zum Ansprechen bereit zu machen, hörte der Schulinspektor ihn vor sich hinbrummen: „Müchte wissen, was der Giel hier schon wieder will.“ Der Inspektor sagte nichts, sondern wartete

den geeigneten Moment ab und begab sich mit dem Bürgermeister auf die Tour. In der ersten Schule wünschte er die Fortschritte der Schüler in der Interpunktion zu sehen. „Wir fragen nicht viel nach dem Komma und solchen Kleinigkeiten“, brummte der Bürgermeister. Der Schulinspektor schickte den Knaben an die Wandtafel und befahl ihm zu schreiben: „Der Bürgermeister von Nisebittel sagt, der Inspektor sei ein Giel.“ Dann befahl er dem Schüler, das Komma zu verbessern, indem er es hinter das Nisebittel setzen solle und ein zweites nach dem Worte „Inspektor“, worauf der Knabe schrieb: „Der Bürgermeister von N., sagt der Inspektor, ist ein Giel.“ Wahrscheinlich änderte der Bürgermeister hierauf seine Ansicht über den Werth des Kommas und solcher Kleinigkeiten.

(Englische Königskrone in alter Zeit.) 1231 Jahre sind seit der ersten Krönung in England verstrichen. Alfred der Große, der erste gekrönte König von England, empfing die Huldbildung seines Volkes in Winchester im Jahre 871. Achtzehn Jahre vorher war er als fünfjähriges Kind vom Papst Leo IV. in Rom gekrönt worden. Nicht alle englischen Könige wurden in der Westminster-Abtei gekrönt. Richard Löwenherz wurde, wie König Alfred, nach der Rückkehr aus dem Gefängnisse auf dem Kontinent zum zweiten Male in Winchester gekrönt. Bath, London, Oxford und Gloucester sind ebenfalls die Schauplätze von Krönungsfeierlichkeiten gewesen. Viele englische Könige wurden zweimal in verschiedenen Plätzen gekrönt, Wilhelm der Eroberer sogar dreimal, nämlich in Gloucester, Westminster und Winchester. Ein König empfing seine Krone auf dem Schlachtfelde. Nach dem letzten Kampf in dem großen Kriege zwischen den Häusern York und Lancaster wurde die Krone, welche der tote König gewonnen hatte, in einem Graben aufgefunden, und sofort wurde Heinrich VII. inmitten seines Heeres zum König von England gekrönt.

(Das Ueberkrouffel) ist gefunden! Jeder hat schon einmal in einer russischen

Schaukel gefessen, jeder hat schon einmal mit wonnigem Grinsen sich ausgemalt, was geschehen würde, wenn die kleinen hängenden Gondeln die Drehung des großen Rades mitmachen und also ihre Ansassen oben auf der Höhe auf den Kopf stellen würden! Warum nicht? sagte ein findiger Amerikaner, und er fand das neueste Volksvergnügen, das gegenwärtig im Londoner Kristall-Palast seine Anziehungskraft zeigt. Es ist eine riesige Rutschbahn, deren Mittelstück eine ovale, spitzgestellte Schleife bildet. Auf dieser Rutschbahn laufen kleine Wagen mit rasender Geschwindigkeit in die Schleife hinein, fliegen vermöge der Schwungradkraft auf dem innern Rand der Schleife weiter, sodas alle Ansassen eine Weile ihre Köpfe der Erde andrehen, und laufen dann mit wieder vermehrter Geschwindigkeit aus der Schleife heraus dem hochgelegenen Ende der Rutschbahn zu. Die Bahn ist der Sicherheit wegen in der Mitte mit einer Schiene versehen, deren Kopf der Wagen umschließt. In einer ähnlichen Schleife zeigte vor kurzem ein amerikanischer Radfahrer im Londoner Aquarium seine Kunst, indem er mit rasender Schnelligkeit ihre ganze Windung durchfuhr.

(Kathederblüten.) Folgende Stichproben unfehligen Lehrer-Humors sendet der Sammler dieser „selbsterlebten“ Redebliquen der „Frl. Hg.“: „Luther stand da mit diesem großen Lippen auf dem Munde.“ — „Das hat man ihm in die Schuhe geschrieben.“ — „Und der sonst so kluge General ging wirklich auf den Leim ein.“ — „Ein guter Bürger läßt sich für das Vaterland sogar den Kopf abschlagen und geht dann ruhig nach Hause.“ — „Der König war glücklich, weil er lauter männliche Söhne hatte.“ — „Die Reden, die gehalten wurden, haben wichtige und bedeutende Worte ausgesprochen.“ — „Die alten Bahnen des Absolutismus aufzuwärmen, wäre Dummheit gewesen.“ — „Der Mittelpunkt der alten Kirchen war gewöhnlich in der Mitte.“ — „Franz Josef war der Bruder seines Sohnes Karl.“ — „Nach dem Aussterben seines Sohnes Karl hatte er keine Erben mehr.“ —

Mancher Schüler hängt an der Oberfläche der niedersten Stillheit.“ — „Italien konnte nicht länger mehr den Notizfrei Italiens mit anhören.“ — „Die Splitter im moralischen Auge sehen viele nicht.“ — „Wenn ein Dichter dem andern Beifall klatscht, so klatscht eine Hand die andere.“

(Des Käufers Lösung.) Ein Jude, welcher einen Rabbiner fragte, ob es erlaubt sei, während eines gewissen Festes sich den Bart zu schneiden, erhielt eine verneinende Antwort. Ein wenig später traf er den Rabbiner auf der Straße und bemerkte, daß der Bart desselben frisch gestutzt war. „Ich denke, es ist nicht erlaubt, sich den Bart zu schneiden“, sagte er erstaunt und ungehalten. „D“, war die bemerkenswerthe Antwort. „Sie fragten danach — ich frage nicht danach.“

Verantwortlich für den Inhalt: Franz Müller in Thorn.

Antilke Vorstrungen der Danziger Produktivwerke vom Dienstag den 12. August 1902. für Getreide, Hülsenfrüchte und Kleearten werden außer dem wotirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großförmig 685—697 Gr. 147—149 Mt. bez. Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 172 Mt. bez. Rübjen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-186—204 Mt. bez. Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-168—190 Mt. bez. Der Vorstand der Produktivwerke. Hamburg, 12. August. Rüböl 53 1/2, Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white 100 6.60. — Wetter: Regenklar.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. NICHOLS & Co BERLIN SW. 19. Leipzigstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse. Eigene Fabrik in Orselo. 14. August: Sonn.-Anfang 4.47 Uhr. Sonn.-Untern. 7.33 Uhr. Mond-Anfang 4.21 Uhr. Mond-Untern. 12.11 Uhr.

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

2. Klasse, 3. Ziehungstag, 12. August 1902. Vormittag. Nur die Gewinne über 116 Mt. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. V. St.-V. f. J.) (Nachdruck verboten.)

225 89 356 504 752 817 1014 50 237 78 308 474 (300) 514 17 781 2017 25 245 462 66 90 588 828 927 55 3102 32 247 813 16 506 44 (200) 605 10 26 564 958 4192 826 63 454 74 506 27 45 678 900 10 5064 428 89 581 96 658 987 68 6355 648 821 72 7004 40 115 265 828 58 512 45 (200) 727 82 8141 77 882 77 401 81 48 66 88 542 605 (200) 782 90 661 65 988 9068 314 15 70 448 (200) 514 16 615 37 42 777 811 86 10090 161 84 209 18 808 6 421 22 87 688 (300) 711 577 988 11025 285 812 429 82 638 97 876 988 77 12289 890 97 407 59 78 96 606 90 836 79 13088 (200) 889 90 96 429 654 765 988 14042 161 95 289 550 79 92 662 77 98 59 15029 77 89 114 365 655 796 881 40 924 82 16229 321 44 489 705 816 71 916 17041 810 420 659 781 479 18082 258 434 89 64 618 69 844 59 19273 357 449 528 621 746 928 20155 67 216 390 505 21022 98 178 885 97 874 656 868 63 85 900 31. 82257 63 885 432 709 851 915 21 23107 12 294 65 312 48 421 512 610 749 956 24084 160 85 810 483 614 930 25144 228 57 63 848 61 586 841 975 26144 54 407 542 83 694 871 27065 166 208 4 9 48 56 465 919 28180 61 290 316 34 507 60 940 94 29171 505 24 677 92 30222 64 487 537 96 611 17 22 55 779 880 942 31122 31 348 419 51 580 72 649 785 827 911 45 32089 882 407 514 82 621 45 80 787 824 33419 591 686 785 827 55 76 78 986 34069 212 366 83 491 589 727 881 918 48 75 85086 109 17 542 623 177 920 346070 72 230 75 839 425 570 883 942 37087 185 290 305 61 538 64 (200) 80 825 921 48 35118 322 (5000) 68 466 527 681 785 825 39902 40 850 72 766 70 889 980 86 40089 102 802 449 58 976 41052 64 117 422 548 688 987 42269 88 945 479 526 74 82 618 40 848 905 43080 208 327 657 986 44296 344 510 65 699 45128 270 839 542 59 685 858 970 46047 544 654 47026 42 48 228 827 412 601 8 69 740 48012 68 90 181 474 566 776 887 49244 346 414 598 608 716 848 987 50179 221 89 857 511 49 888 54 60 69 51018 189 502 18 889 916 52001 78 229 50 80 375 401 607 772 550 69 941 55082 189 (45000) 88 255 475 569 652 747 829 54073 108 212 48 320 469 542 82 726 55383 408 590 96 710 16 28 899 56061 167 254 678 937 57088 87 168 287 429 506 690 934 74 58105 225 83 870 401 27 64 86 584 828 88 900 38 59282 84 516 68 77 79 765 89 885 915 60005 61 213 347 51 421 721 862 919 27 87 61275 818 702 834 62182 227 59 815 481 62 67 92 650 726 905 55 57 69390 42 47 204 (200) 82 42 470 532 586 64050 168 226 409 40 587 719 44 861 911 63 65908 692 732 80 688 66056 166 85 321 29 43 438 555 744 59 585 9702 232 470 60 617 28 806 939 68006 91 295 394 408 827 84 69279 384 91 430 618 28 35 967 70018 17 285 482 657 788 922 81 71088 198 289 853 72 588 611 728 821 78 591 72069 776 95 819 921 84 73117 176 282 347 85 546 940 74008 79 286 432 792 887 75088 292 305 417 575 612 76190 81 286 410 42 49 53 543 648 905 87 989 76190 81 286 508 84 79 96 888 68 78079 208 487 7006 305 80 288 949 79006 9 180 280 368 529 80019 178 184 308 66 538 878 712 822 81158 246 76 814 42 457 518 685 886 82008 15 110 11 558 686 751 89 80 96 824 965 83088 176 805 90 527 54 97 64285 450 786 926 85928 700 959 84001 74 182 282 784 (300) 804 948 87123 50 79 505 49 765 890 958 88045 228 29 417 595 824 89005 816 57 64 782 922 80 90016 124 375 79 508 9 64 74 788 88 99 600 41 55 10688 84 166 385 468 98 565 95 768 811 92117 54 290 99 867 98 468 586 935 91 93516 27 87 94156 85 645 771 88 879 947 95120 27 221 (200) 572 904 85 723 941 92 96008 181 238 871 85 509 61 56 65 99 670 71 748 984 97179 807 28 88 616 18 726 97 968 70 98180 84 88 218 400 80 595 658 814 908 99054 80 152 217 600 85 608 700 65 908 96 100906 19 68 419 625 41 671 789 881 921 101040 119 469 584 994 102056 395 487 622 605 82 94 810 103008 156 278 517 26 36 41 94 684 104109 34 815 419 22 585 689 746 929 105074 97 276 906 40 51 548 619 21 26 875 945 (600) 106114 811 88 572 640 48 789 880 (200) 107518 26 692 720 884 108004 428 42 532 687 810 16 109007 31 78 126 61 321 78 89 486 61 95 502 (300) 671 780 806 69 110241 316 94 440 70 571 606 111177 98 227 81 842 843 74 112068 64 288 626 56 718 47 819 911 74 113180 96 273 361 657 911 114174 482 585 83 642

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

2. Klasse, 3. Ziehungstag, 12. August 1902. Nachmittag. Nur die Gewinne über 116 Mt. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. V. St.-V. f. J.) (Nachdruck verboten.)

169 284 97 810 405 680 702 69 1148 67 877 449 754 78 822 988 35 2380 594 882 988 65 3259 74 490 4204 48 805 512 889 5114 214 896 547 636 74 786 851 6298 828 57 401 665 982 85 7052 813 27 789 8085 88 856 685 908 21 9105 88 267 479 589 89 647 702 951 10002 188 201 14 886 408 11 890 989 11074 856 458 843 66 12127 88 207 44 494 648 754 61 13027 282 90 879 14204 825 582 607 906 15006 121 69 330 882 90 822 16080 124 42 98 385 447 56 681 619 17128 282 561 18020 81 187 44 299 802 81 88 82 449 607 29 621 807 78 19304 546 788 846 954 68 20150 188 825 62 410 78 516 688 91 188 21413 25 50 587 739 949 66 78 22102 224 651 716 61 92 994 23199 539 78 665 715 967 24088 99 188 622 59 818 683 25012 154 289 525 661 764 806 53 80 26040 217 92 484 543 630 27126 211 806 91 418 687 636 68 28171 820 75 441 656 729 584 98 29024 131 97 895 449 89 545 759 30001 29 313 436 704 926 31218 98 445 502 681 32405 256 236 814 802 84 70 947 33200 97 417 20 58 718 997 34181 206 585 789 888 942 35192 412 55 750 886 63 63193 227 384 459 700 37089 45 92 271 435 72 75 (300) 774 811 986 38065 114 68 890 400 89 726 39057 87 417 523 616 898 97 960 42012 58 459 627 944 41048 886 561 627 986 68 42012 161 85 483 525 769 919 85 (300) 43010 14 559 610 85 721 89 983 85 44202 62 469 540 609 808 27 86 45196 211 55 92 555 46088 254 558 683 71 727 56 79 822 47108 513 48251 406 64 49104 77 84 942 401 26 27 550 77 778 50151 265 340 504 614 724 827 51078 687 99 705 (300) 75 22011 200 804 495 517 940 53177 205 24 79 469 591 642 788 968 54121 298 414 509 611 797 55111 887 490 79 572 754 56065 252 821 58 484 501 679 980 92 57138 214 51 945 855 649 (300) 728 989 58018 172 207 75 680 750 818 31 59010 358 758 61 60325 488 787 61814 82 (500) 48 52 529 656 778 989 91 62018 379 480 659 787 99 975 63013 142 278 451 565 742 961 64065 858 402 (200) 98 555 95 65022 682 721 978 66074 128 224 354 458 515 91 600 725 617 67018 104 280 479 635 727 814 41 95 981 68228 31 50 531 47 672 806 986 40 69362 97 492 589 738 74 887 980 70024 97 155 620 71000 68 94 128 260 856 459 65 509 620 882 62 988 72506 73011 71 188 848 497 74584 69 716 81 75048 95 104 504 819 956 76186 288 80 378 851 967 77070 476 (300) 857 725 49 997 78212 40 78 468 602 26 60 66 700 79817 44 870 80199 144 22 42 68 675 925 78 81083 70 249 702 820 96 97 (3000) 82968 606 12 81304 310 88 84105 347 408 35 886 674 84 794 980 85110 248 518 749 827 84021 120 80 836 84 418 97 607 749 905 39 87269 584 40 664 753 62 88185 262 324 68 420 518 874 95 986 89817 95 541 610 712 888 94005 99 138 685 718 980 91180 762 897 92055 162 95 899 670 725 51 78 919 915 49 93060 288 640 636 9126 54 205 882 617 64 885 95481 520 701 96080 211 459 69 526 60 650 51 66 97265 448 667 638 85 928 53 98049 857 87 495 544 647 745 890 99101 276 581 691 100112 508 96 898 101168 208 64 811 483 715 102412 511 792 874 81 103185 328 480 780 68 938 104052 191 842 524 687 700 898 105157 557 687 789 983 106115 226 326 58 92 464 688 107061 561 944 50 107686 56 688 746 860 108085 98 588 109079 888 95 462 835 824 986 110184 815 422 654 755 111801 20 522 888 99

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

2. Klasse, 3. Ziehungstag, 12. August 1902. Nachmittag. Nur die Gewinne über 116 Mt. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. V. St.-V. f. J.) (Nachdruck verboten.)

112081 91 856 484 590 628 42 768 968 79 118184 64 248 54 825 47 93 913 114001 108 78 493 505 571 87 888 986 81 115148 687 50 719 116188 475 511 748 877 117104 319 442 742 81 912 118288 938 771 887 119028 45 187 483 90 568 614 80 781 892 120086 194 272 496 899 947 87 121072 99 261 418 550 609 704 828 122141 211 851 907-19 123979 124021 182 285 94 900 90 125002 89 197 259 829 90 785 48 801 126049 102 256 86 862 671 714 945 127141 88 225 28 563 80 817 928 29 88 128384 610 86 712 46 876 984 129165 251 823 749 58 74 130108 209 848 456 90 544 618 784 (200) 92 96 131235 49 427 569 98 622 132091 174 287 73 861 405 772 816 (200) 132898 454 817 134096 114 694 762 888 135225 478 523 57 787 888 927 (200) 136088 (1000) 127 287 424 72 78 501 818 917 (500) 137256 545 692 700 870 989 67 138026 77 212 497 65 738 90 820 64 139849 728 47 848 140138 229 26 608 98 141185 412 682 990 142068 81 448 807 8 42 979 99 143188 271 519 956 62 144046 64 128 57 74 94 844 588 (1000) 823 68 145257 896 146178 241 147090 175 92 894 744 62 942 148041 213 305 87 (200) 449 694 627 87 804 96 149117 630 861 150078 218 22 565 668 780 897 151067 168 515 688 94 152125 62 230 63 66 415 (200) 714 98 153010 88 225 84 823 67 758 982 154411 568 932 155088 88 177 854 456 677 790 156016 64 415 819 82 72 88 157186 985 45 400 584 922 158119 76 272 946 76 159088 160074 228 59 561 997 161048 595 162184 855 516 69 738 841 163078 214 281 920 444 710 981 164088 181 70 76 825 75 885 887 954 165024 67 90 355 432 740 861 74 848 166087 908 919 167083 259 95 100 78 702 887 168088 142 809 930 920 50 169200 979 170125 880 428 47 972 171080 152 287 897 485 690 889 998 172282 841 60 99 458 71 173071 809 769 80 987 174009 286 508 50 (500) 756 946 175086 111 484 717 69 (500) 90 7 176185 256 68 401 88 99 548 99 609 177147 801 405 178022 53 167 282 384 616 179208 471 574 688 879 180016 92 104 18 85 211 852 557 602 181282 320 545 646 788 988 (3000) 182155 177 268 885 565 640 788 890 946 183064 102 885 502 6 15 86 (200) 700 818 998 184208 28 300 449 55 61 558 994 79 185120 244 49 881 441 540 678 905 186009 338 480 89 888 40 717 654 843 187117 614 485 96885 188847 440 569 788 987 82 189004 58 244 546 616 56 785 98 890 52 190176 260 499 539 629 817 71 982 191118 23 53 2-9 342 479 719 192107 27 215 660 89 788 193204 621 80 81 786 912 194009 14 40 248 388 526 32 758 882 195178 24

Bekanntmachung.
Die Staats- und Gemeindefiscalverwaltung des 2. Quartals des Steuerjahres 1902 sind zur Vermeidung der zwingenden Beitreibung bis spätestens den 16. August 1902 unter Vorlegung der Steuer-Anschreibung an unsere Kassenstellen, Rathaus 1. Et., Zimmer Nr. 33, während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.
Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsgemäß der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgezeichneten Zeitpunktes stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der betreffenden bedeutend verzögert wird.
Thorn den 21. Juli 1902.
Der Magistrat,
Steuer-Abteilung.

Bekanntmachung.
Das Sammeln von Beeren und Pilzen in der Kammererforst Thorn ist verboten.
Zwischenhandlungen werden gemäß des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes vom 1. April 1880, § 41 und den hierzu erlassenen Polizeiverordnungen des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Thorn den 11. Juli 1902.
Der Magistrat.

Datumstempel!
verfügbare bis 1908, zum Ausfüllen jeder Druckfache, Zubaufen- und Wechselstempelmarken für Behörden, Fabriken, Gutshöfe, Landwirthe etc. Ferner folgende Abbildungen stets mit Datum: Weizen, Angenommen, Antwort, Erhalten, Eingetrag. Keine Reparaturkosten, da stets Gratisnachlieferung erfolgt. Gehaltlich bei

Walther Kolinski,
Thorn, Gerberstraße 33-35,
Kunstgewerbliche Werkstatt für Silber- und Goldschmiedearbeiten, Fabrication von Kranzringen, Uhrenreparaturwerkstatt.

Franz Weintrauben,
Pfd. 60 Pf., empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Simbeer-Saft, Kirsch-Saft,
Essenzen
und ätherische Oele
empfehlen
Dr. Herzfeld & Lissner,
(Inh.: Dr. Wilhelm Herzfeld)
Moder, Lindenstr., Ecke Feldstr.
Fernsprecher Nr. 298.

Achtung!!
Mein anerkannt vorzügliches
Selterwasser
offert pro Flasche mit 5 Pf.,
Limonaden in Simbeer, Zitronen
u. Waldmeister pro Flasche 10 Pf.
Wilhelm Gertz,
Gerberstraße,
gegenüber Café Kaiserkrone.

Hägenwalder
Zerelatwurst
empfehlen
E. Szyminski,
Ecke der Heiligegeiststr. und Windstr.

Neue
feinste grossfallende
Delikatess-
Gastlebay-Matjes
offert
Carl Sakriss,
Schuhmacherstrasse 26.

Neue Stettiner Heringe
sind die feinsten,
3 Stück 10 Pf.,
empfehlen
Johannes Begdon,
Gerechtigkeitsstr. 7.

Neue Heringe, fein im Geschmack,
empfehlen
Eduard Kohnert.

Miethskontrakt-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Schmerzlose Zahnoperation. Künstliche Zähne.
Plomben.
Adolf Heilfron,
prakt. Dentist,
Thorn, Breitestr. 32, I,
früher im zahnärztlichen Institut der königl. Universität
zu Königsberg i. Pr. thätig gewesen.
Auf Wunsch Theilzahlung.

Wir haben unsere Tresoranlagen bedeutend erweitert und sind daher wieder in der Lage,
Schrankfächer (Safes)
in verschiedenen Größen miethsweise abzugeben. Auch nehmen wir offene und geschlossene Depots entgegen.
Norddeutsche Kreditanstalt
Filiale Thorn.



WASSERDICHTER
WAGENDECKE.

Erntepläne,
wasserdichte Stakenpläne,
imprägnirtes Segeltuch,
Getreidesäcke, Häckselsäcke
empfehlen
Carl Mallon, Thorn,
Altstädter Markt Nr. 23.

Verlangen Sie } **gratis und franko**
freundlichst }
die soeben erschienene, neueste kleine Musterkarte des seit 32 Jahren bestehenden
Tapeten-Verhandlungs-Geschäfts
von **Gustav Schleising** in Bromberg, Provinz Posen.
Das Musterkärtchen
Nr. 5 enthält Tapeten i. d. Preislage von 10 Pf. bis 30 Pf.
Nr. 6 " " " " " 31 " " 63 Pf.
Nr. 7 " " " " " 64 " " 1,98 Mk.
Nr. 8 " Plafond-, Korridor- und Flur-Tapeten.
Nr. 9 " Panel-, Marmor-, Lack- und Küchentapeten.
Große Erspannis bei Neubauten!
1900 2 goldene Medaillen! Nichtmitglied des Vereins deutscher und österreichischer Tapetenfabrikanten und -Händler.

Dampffägwerk und Holzhandlung
in Mocker bei Thorn
(vor dem Leibitscher Thor)
empfehlen sich zur Lieferung von
geschnitt. Kanthölzern, Mauerlatten
in allen Dimensionen, sowie
aller Sorten Bretter und Bohlen
zu Bau- und Tischlerzwecken,
Eichen-, Eichen- und Eichenholz
in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.
G. Soppart.

J. WARDACKI
Inh.: W. von Broekere,
Eisenhandlung, Thorn, Breitestr. Nr. 19
empfehlen billigst
Rasenmäher, Sensen, Sichel.
Eisschränke.
Jagdutensilien. Angelgeräte.
Angelruthen in einem Stück bis 6 Meter Länge.
Drahtgeflecht. Zaundraht.

Barterre-Wohnung | **Eine Wohnung,**
von 3 Zimmern, Kabinett, Entree, 5 Zimmer und Zubehör, vom 1. Okt.
Küche und Zubehör, Badest. 10 tober zu vermieten.
zum 1./10. zu verm. Näh. d. Heiligegeiststr. 12.
A. Kirmos, Elisabethstr.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack's Nachfl.,
Baderstrasse, Ecke Breitestr. 35.
Wegen vorgerückter Saison empfehle
garnirte Damen- und Kinderhüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Garantie für Haltbarkeit.

Schuhwaarenhaus
„Berliner Chic“
Gerberstr. 33/35 **THORN** Gerberstr. 33/35.

Lager wieder durch eine enorme Auswahl von einfachsten bis elegantesten Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder
zu staunend billigen Preisen
verbollständig.

Damen-Bromenadenschuhe, roth und braun, 3,50, 3,75, 4,60, 4,75, 4,95, 5,25, 7,95 Mk.
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, 5,50, 5,75, 6,75, 7,75, 8,50, 9,00, 9,75, 12 und 13 Mk.
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, braun u. roth, 4,95, 5,80, 6,25, 7, 8,50, 8,75, 12 und 14,75 Mk.
Damen-Lack-Spangenschuhe, 3,50, 4,75, 5,50 und 6 Mk.
Damen-Hauschuhe, 1,25, 2,25, 2,75, 3,25 Mk.
Herren-Zugstiefel, 4,50, 5,50, 5,75, 6,50, 6,75, 7,50, 8,50, 9,00, 9,75, 10,25, 10,75 und 12 Mk.
Herren-Schnürstiefel, 6,50, 6,75, 7,50, 8,50, 9,00, 9,75, 10,50 und 14,00 Mk.
Filz-Pantoffel für Damen und Herren, 0,30, 0,35, 0,45, 0,95, 1,25 Mk.

Garantie für Haltbarkeit.

Preise auf jeder Sohle gestempelt.

„Plano Jones“
Gras-Mäher,
Getreide-Mäher,
Garbenbinder und
Bindegarn
verkaufe zu Fabrikpreisen.
Otto Wesche,
Thorn 3.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstr. 12,
empfehlen billigst in anerkannt
vorz. Qualitäten:
**Strickwolle,
Strumpfwaren,
Trikotagen.**
Minderwertige Qualitäten, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden bei mir grundsätzlich keine Aufnahme.

Lose
zur 9. Wohlfahrts-Geldlotterie,
Ziehung vom 4. bis 9. Oktober cr.,
Hauptgewinn 100.000 Mk., 2.500 Mk.,
zur letzten Königsberger Thier-
garten-Lotterie, Ziehung am 18.
Oktober cr., Hauptgewinn i. W.
von 2250 Mk.
zur Rothen Kreuzlotterie, Ziehung
vom 13.-18. Dezember, Hauptge-
winn 100.000 Mk., 2.350 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Bildschön!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen
Gesicht, rosigem, jugendlichen Aus-
sehen, reiner, sammetweicher Haut und
blühend schönem Teint. Alles dies
erzeugt:
Madener Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Raddebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd
à St. 50 Pf. bei: Adolf Leetz,
J. M. Wendisch Nebl., Anders & Co.
2 Mittelwohnungen billig zu
vermieten Araberstraße 9. Zu er-
fragen eine Treppe, beim Wirth.

Elektrische
Installationen und Reparaturen
werden an
**Haus-Telegraphen,
Haus-Telephonen** etc.
bei billiger
Preisberechnung unter Garantie
angeführt.
Walter Brust,
Installations-Geschäft,
Fahrad- u. Nähmaschinen-
Handlung,
Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.

Strauch
täglich von 8-1 Uhr billig ver-
kauft im Rudaker Forst, Jagd 76.

Starke, eis. Gemüllkübel
fertig und empfiehlt billig
H. Patz, Klempnermeister.
Ein Zimmer
vom 1. Oktober in Thorn oder Bor-
stadt zu mieten gesucht. Gefl. An-
gebote mit Preisangabe unter **A. H.**
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Grosser
heller Laden,**
Neustädtischer Markt 23, zu jedem
Geschäft sich eignend, mit anstehen-
der Wohnung, vom 1. Oktober zu ver-
mieten. Zu erfragen bei
Carl Kleemann, Gerechtigkeitsstr. 15/17.

Ein großer Laden,
ein Lagerkeller und eine kleine
Dauerwohnung von 3 Zimmern,
Küche, sowie Keller und Dachkammer,
von sofort bezw. vom 1. Oktober ab
zu vermieten. **G. Immanns.**
Den von Herrn Heinrich Arnoldt
seit über 20 Jahren innegehabten
Laden
vermietet zum 1. Oktober cr.
A. Stephan.

Ein Laden und Wohnungen
v. 1. Oktbr. zu verm. Copperspitzenstr. 9.
Zu erfragen in der Möbelhandlung
Adolph W. Cohn,
Heiligegeiststr. 12.

Laden, Wohnung, sof. od. 1. Okt.
zu verm. **Neuf. Markt 24.**
Besseres möbl. Zimmer von so-
gleich zu verm. **Breitestr. 32, III.**
Möbl. Zimmer im Wals-
häuschen zu vermieten.

Balkonwohnung
im zweiten Stockwerk des Hauses Ka-
tharinenstr. 1, am Wäldchen, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen,
hellen Zimmern und Zubehör, Gas-
und Badeeinrichtung, ist vom 1. Ok-
tober d. Js. oder früher zu vermieten
C. Dombrowski.

Wohnung,
8 gr. Zimmer mit sehr gr. Zubehör,
Badezimmer etc., vorzeitigen Fortzuges
halber sehr billig abzutreten. Zu erfr.
in d. Geschäftsst. d. Btg.

1 Wohnung, 5 Z., Küche u. Zub.,
2 Borden, eignen sich zu Komptoi-
r-zwecken, 1 Wohnung, 2 Stub., Kab.
u. Küche, 1 Wohnung, 1 Stube, Kab.
u. Küche, 1 Kellerraum, eventl. für
Handwerker geeignet od. als Lager-
raum, zu vermieten.
L. Günther, Entreestr. 11.

Wohnung,
5 Zimmer mit Balkon und Zubehör,
im 3. Stock, Brombergerstr. 60,
für 600 Mk. vom 1. Oktober d. Js.
zu vermieten. Näheres durch Makler
dieselbst, Hintertreppe 3. Stock, und
Gulmer Chaussee 49.

3 Zimmer,
Küche, Speisekammer, Kofet, Entree,
vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten
Friedrichstraße 10/12.
Näheres im Freireisladen dortselbst und
Gulmer Chaussee 49.

Hochherrschaftl. Wohnung,
2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern,
allem Zubehör, Badeeinrichtung und
Dampfbheizung, vom 1. Oktober cr. zu
vermieten. Auf Wunsch Pferde-
stall und Wagenremise. Näheres zu er-
fragen bei **Max Pünchera,**
Brüdenstraße 11.

Albrechtstr. Nr. 4.
Die von Herrn Stabsarzt Dr.
Stude bewohnte 5 zimmerige Woh-
nung ist sehr gut geeignet, zu vermieten.
Näheres Portier
Oestreich, Albrechtstraße 6.

Eine Wohnung,
240 Mark, sowie zwei helle Zimmer,
nach vorn gelegen, 1 Et., zu Komptoi-
r-zwecken sehr gut geeignet, zu vermieten.
Witt, Strobandstraße 12.

**Herrschaftliche
Wohnung,**
Neustädt. Markt 23, 1. Etage, be-
stehend aus 5 Zimmern, Badestube und
Zubehör, zu verm. Zu erfragen bei
Carl Kleemann, Gerechtigkeitsstr. 15/17.